



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 723

vom 01.02.2018

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin  
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall  
mit unseren Ansichten**

**Auflage: Verteiler von rund 1.300 Konten**

**[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)**

**[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)**

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

**Redaktionsschluss:**

**30.01.2018, 12:00 Uhr**

**Der Rundbrief Nr. 724 erscheint voraussichtlich am 15.02.2018**

## **Inhaltsverzeichnis**

*(Seiten 1-5)*

Annette Ruprecht pflegt in unserer Kulturveranstaltung westpreußische Kulturgüter (S. 6)

**Editorial:** Gedanken zur Arbeit für unsere Heimatn (Seite 7)

## **A. a) Leitgedanken**

*(Seiten 8-9)*

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ Arthur Schopenhauer  
„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ LW Berlin

**01) Gernot Facius:** Reparaturen am Europäischen Haus

## **A. b) Forderungen**

*(Seiten 10-16)*

BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag:

**„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“**

**Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

**BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung**

**01) SLÖ unterstützt die EU-Bürgerinitiative „Minority SafePack“**



- 02) Volksgruppen sind Bausteine Europas – Unterstützung der Europäischen Bürgerinitiative „Minority Safepack“
- 03) Aragonische Nationalpartei unterstützt Minderheiten-Initiative

### **A. c) Mitteilungen**

(Seiten 17 - 20)

- 01) Europäischer Karlspreis für Kardinal Christoph Schönborn
- 02) Offener Brief von Stephan Protschka, MdB, von der AfD
- 03) Sigmund Freud-Museum wird saniert
- 04) Mehrsprachigkeit in der Donaumonarchie: Wissen – Herrschaft – Soziale Praxis. Interdisziplinäre Konferenz in der Ludwig Maximilians-Universität in München, 09.-11. Oktober 2018.

### **A. d) Berichte**

(Seiten 21 -- 26)

- 01) Knappe Entscheidung in Tschechien
- 02) Ungarn beging am 19. Jänner den Gedenktag anlässlich der Vertreibung der Ungarndeutschen
- 03) Plakataktion in Wien : Süd-Tirol dankt Österreich. „Wir möchten wieder den Pass unseres Vaterlandes!“
- 04) Dorfmann lobt Entwicklung Südtirols und weist auf Minderheiteninitiative hin

### **A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

(Seiten 27 - 30)

- 01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!
- 02) AG für pommersche Kirchengeschichte: Zeitschrift „POMMERN“ – Alte Karten von Tribsees – Deportationsgedenken
- 03) Familia Austria: Sudetendeutsche Familienforschung 1928 - 1939

### **A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

(Seite 31)

- 01) Der Menschenbildner aus dem Böhmerwald – zum 150. Todestag von Adalbert Stifter

## **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**

(Seiten 32 - 67)

- 01) 09.02.18, AGOM: Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin: Attentatsversuche auf Kaiser Wilhelm II. Unter besonderer Berücksichtigung des Attentatsversuchs vom 16. November 1900 in Breslau. *(Mit Medien)*
- 02) 19.02.18, WBW: Prof. Dr. Bernhart Jähmig, Berlin: Der Weg zum evangelischen Königsberger Dom. *(Mit Medien)*
- 03) 2018, Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV): *Bitte nachfragen!*
- 04) 2018, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 05) 2018, LM Schlesien Berlin: *Bitte nachfragen!*
- 06) 2018, Sudetendeutsche Gesellschaft: Programm in Arbeit, bitte nachfragen!
- 07) 2018, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.
- 08) 17.03.18, DtKultForum: **Gherdeal**. D/RO 2003, Regisseure: Martin Nudow und Thomas Beckmann. - Blick zurück – Blick nach vorne. Dokumentarfilmreihe: Das Deutsche Kulturforum zeigt von Januar bis Mai 2018 fünf Filme im Bundesplatz-Kino Berlin
- 09) 13.02.18, DtKultForum: Literarischer Reiseführer Pressburg. Buchpräsentation: Bildervortrag und Gespräch mit der Autorin Renata Sako-Hoess



- 10) 16.02.18, DtKultForum: Ein Nationalstaat mit vielen Nationalitäten – Polens Grenz- und Minderheitenpolitik 1918–1939. Podiumsgespräch anlässlich von 100 Jahren Wiedererlangung der polnischen Staatlichkeit. Mit Włodzimierz Borodziej und Juliane Haubold-Stolle. Es moderiert Peter Oliver Loew
- 11) 17.02.18, DtKultForum: Theater verbindet – gemeinsam für Toleranz Theateraufführung von Jugendlichen des Deutschen Lyzeums Mühlbach / Liceul German Sebeş (Rumänien) und der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule Wittstock (Deutschland)
- 12) 28.02.18, EvAkad, Berlin: Forum. Erinnerungen für die Zukunft: Die Gedenkstätte Sachsenhausen als Friedhof. (ursprünglicher Termin 14.02.2018)
- 13) 05.02.18, KathAkad, Berlin: Prof. Dr. Dominik Geppert, Universität Bonn: Europa ohne Großbritannien? Ursachen, Verlauf und Folgen des Brexit
- 14) 06.02.18, KathAkad, Berlin: Deutschland aus italienischer Sicht: Ein Modell für Europa? Podiumsdiskussion. Gastreferenten: Prof. Dr. Angelo Bolaffi, Rom, Politikwissenschaftler und Philosoph (Rom); Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt-Universität zu Berlin
- 15) 07.02.18, BStAufarb, Berlin: Alles gesagt? Die DDR in der akademischen Lehre. Podiumsdiskussion
- 16) 06.03.18, BStAufarb, Berlin: »Die Kinder von Golzow«: Die Phase der Transformation. Filmpräsentation
- 17) Februar 2018, DtRumGes. Berlin: Veranstaltung zur Leipziger Buchmesse
- 18) 14.02.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Luftqualität in Berlin und Europa. Von der Forschung zum Diesel-Skandal. Vortrag von Dr. Erika von Schneidmesser, Projektleiterin Luftqualität und Klimawandel am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Potsdam.
- 19) Haus Brandenburg, Fürstenwalde: - *Bitte nachfragen* -
- 20) 14.02.18, Preuß. Ges. Berlin-Brandenburg: Die Künstlerin Isabelle Kusari präsentiert: "Preußen Kulturgeschichte mit Liedern, Hymnen, Gedichten und Klavierstücken"
- 21) 07.02.18, Preußen Inst. Wustrau: Stephan Theilig, Berlin: „Im Westen nichts Neues“ – Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918
- 22) 18.02.18, Preußen Inst. Wustrau: Peter Mühlstädt: „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904) - mit Verkostung
- 23) 08.02.18, LitHausBerlin: Das Boot ist voll. Film. Nach dem gleichnamigen Buch von Alfred A. Häsler; mit Tina Engel und Curt Bois; 102 Min.
- 24) 21.02.18, LitHausBerlin: Jürgen Eggebrecht: Ein Verleger beim Oberkommando der Wehrmacht
- 25) 01.02.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: Emilia Smechowski „Wir Strebermigranten“. Buchvorstellung und Gespräch. Moderation: Uwe Rada
- 26) 15.02.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: „Wolfgang Hilbig. Eine Biographie“. Buchvorstellung und Gespräch. Vortrag von Michael Opitz. Moderation: Stephan Pabst
- 27) 22.02.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: >LEBENSZEUGNISSE< . „Edzard Reuter. Beine wie ein Storch“ (Dokumentarfilm). Filmvorführung und Gespräch. Wolfgang Benz im Gespräch mit Edzard Reuter
- 28) 06.02.18, TdT, Berlin: 26 Jahre Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors. Vortrag und Podiumsgespräch
- 29) 13.02.18, TdT, Berlin: „... der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“ – Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933-1936/37. Buchpräsentation und Vortrag
- 30) 20.02.18, TdT, Berlin: Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust. Vortrag: Dr. Steffen Häschen; Moderation: Dr. Ulrich Baumann



- 31) 21.02.18, TdT, Berlin: NS-Großanlagen und Denkmalschutz. Vorträge Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes, Mainz; Dr. Larissa Sabottka, Berlin. Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama
- 32) 05.02.18, URANIA, Berlin: Dr. Wilfried Karl, Potsdam: Fürst von Pückler – eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts
- 33) 07.02.18, URANIA, Berlin: 1918 – Die Welt im Umbruch. Vortrag von Prof. Dr. Daniel Schönplüg; Moderation: Christian Richter
- 34) 08.02.18, URANIA, Berlin: Der Deutsche Orden und die Christianisierung Osteuropas Vortrag von Dr. Gunnar Strunz
- 35) 16.02.18, URANIA, Berlin: Mehrsprachigkeit: Mythen und Wirklichkeit. Vortrag von Prof. Dr. Harald Clahsen
- 36) 22.02.18, URANIA, Berlin: Die Kunstszene Prags um 1600. Vortrag von Thomas R. Hoffmann, M. A.
- 37) 31.01.18, VereinGeschBerlins: Geschichte der Denkmäler der Siegesallee. Vortrag von Carmen Mann
- 38) 07.02.18, VereinGeschBerlins: Was bedeuten die Kolonien für die deutsche Hauptstadt? Workshop: Kolonialgeschichte
- 39) 08.02.18, LandesgeschVereinigungBrandenbg, Berlin: Wo liegt Ostbrandenburg und wer pflegt sein kulturell-historisches Erbe? Vortrag: Dr. Reinhard Schmook, Bad Freienwalde

## **C. Sonstige Veranstaltungen**

(Seiten 68-89)

### **C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen**

(Seiten 68-71)

- 01) Studienfahrt 2018 nach Bulgarien
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2018
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2018

### **C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**

(Seiten 72-82)

- 01) 11.02.18 Kulturveranstaltung der LM Westpreußen e.V. Berlin mit Annette Ruprecht
- 02) 14.02.18, BStAufarb: Voll der Osten. Leben in der DDR. Ausstellungseröffnung
- 03) 07. – 08.03.18, BStAufarb: 1968 – Eine weltpolitische Zäsur. Konferenz
- 04) 15.02.18, EvAkad: Die Unordnungen der Stadt. Urbane Kreativität und das Bedürfnis nach Beständigkeit. Tagung
- 05) 14.12.17-11.03.18, LitHaus: Zwischen den Fronten. Der Glasperlenspieler Hermann Hesse. Ausstellung
- 06) 03.03. – 16.09.18, Preußen Museum, Wustrau: Sonderausstellung „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“
- 07) 11.01. – 06.02.18, URANIA: Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der NABU-Aktivitäten zum Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes im Westkaukasus

### **C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin**

(Seiten 83-89)

- 01) 2018, Februar bis Mai usw. BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) 18.01.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Marta Malkus, Fraustadt (poln. Wschowa): Valerius Herberger (1562 bis 1627). Der kleine Luther“ aus Mittelpolen
- 03) 22.02.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Prof. Dr. Winfried Halder, Düsseldorf: Die „vergessene Front“ – Der Erste Weltkrieg im östlichen Europa 1914 – 1918. Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Westpreußen



- 04)** 08.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Prof. Dr. Winfried Halder, Düsseldorf: Von Verdun nach Versailles – Die Endphase des Ersten Weltkrieges 1916 – 1918/20. Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Westpreußen
- 05)** 15.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Dr. Sven Tode, Hamburg: Die Reformation in den kleinen Städten Westpreußens. Eine Begleitveranstaltung des Westpreußischen Landesmuseums zu der Sonderausstellung „Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen“
- 06)** bis 25.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen“  
und
- 07)** bis 25.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Reformation im östlichen Europa Polen-Litauen und Preußenland. Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa Potsdam
- 08)** 09.06.18, LM Ost- und Westpreußen, Freistaat Sachsen: „Spurensuche“ – Regionaltreffen in Leipzig (Programm folgt)
- 09)** 03.03.18, SLÖ in Wien: Selbstbestimmungsrecht immer aktuell. Sudetendeutsches Gedenken zum 99. Jahrestag des Bekenntnisses zu Österreich und zum Selbstbestimmungsrecht 73 Jahre nach der Vertreibung

**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

(Seite 89)

- keine Eintragungen -

**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und  
Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz**

(Seiten 90–94)

- 01)** Pieter M. Judson: Habsburg – Geschichte eines Imperiums. 1740-1918. Aus dem Englischen von Michael Müller. München: C.H. Beck 2017. 667 Seiten.

**Impressum** Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

Seite 95

Lesen Sie auch unser Bundesorgan „Der Westpreuße / Unser Danzig“

Seite 96





Annette Ruprecht als Wirtin Nanon in der gleichnamigen Operette von Richard Genée  
Auf Wiedersehen am 11. Februar 2018 in der Kulturveranstaltung  
der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin (Seiten 72-74) – wer kann da widerstehen?



## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 723 vom 01.02.2018

### Editorial: Gedanken zur Arbeit für unsere Heimaten

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Interessenten,

wer Erfolg haben will, muss Ausdauer haben, ständig seine Handlungen überdenken und prüfen, über neue Wege nachdenken. „Wer nicht wirbt, der stirbt!“ Aber: wer nur in der eigenen Klientel /Mitgliedschaft wirbt, der stirbt auch. Nicht wenige Organisationen, die noch über eine größere Zahl von Mitgliedern verfügten, haben inzwischen diese bittere Erfahrung gemacht: das Sterben der älteren Mitglieder ist nicht aufzuhalten. Die Kinder dieser Mitglieder konnten nicht für die landsmannschaftliche oder wissenschaftliche Arbeit für die Heimatregion begeistert werden. Woher sollen also die neuen Träger unserer Arbeit kommen?

Die gesellschaftlichen Umstände haben sich für uns ebenfalls ungünstig entwickelt. In den Schulen, Hochschulen und in der Wissenschaftspolitik allgemein werden unsere Themen kaum noch angeboten oder zur Kenntnis genommen. Hinweise auf unsere Anliegen in Namen von Straßen, Schulen und anderen Institutionen wurden und werden „abgeschafft“. Einrichtungen, wie Heimatsammlungen, gehen zugrunde, wie auch jahrzehntelang erschienene Publikationen gedankenlos entsorgt werden, statt sie durch die Abgabe an bestehende Einrichtungen zu erhalten. Einrichtungen in den sog. „neuen Bundesländer“ konnten sich bis zur Wende nicht mit den Herkunftsgebieten der Vertriebenen beschäftigen, ihnen fehlen diese materiellen Güter in hohem Maße. Wer bietet ihnen das an? Der Bund der Vertriebenen (BdV) hat keine Mitarbeiter für die dringend notwendige Koordination der Kulturarbeit und die Pflege des kulturellen Erbes der Heimatvertriebenen. Die Ostdeutschen Landesmuseen sind in diese Aufgabe noch nicht genügend hineingewachsen. Wollen sie das auch?

Da wurde bekannt – nicht durch die betroffenen Verbände! Leider! -, dass der Pommersche Zentralverband Ende 2017 Insolvenz angemeldet habe. Ich bin sehr gespannt, über die Abwicklung etwas zu erfahren: Was geschieht mit den materiellen Hinterlassenschaften, mit den durchaus auch verwertbaren Anschriftenverzeichnissen für die „Pommersche Zeitung“ und die Seminare? Wird eine Institution der Pommern, die Organisation einer Nachbarlandschaft (Westpreußen?) das Erbe teilweise übernehmen? Die Zeitschrift „Pommern“, die ich seit Jahrzehnten im Abonnement beziehe, wird offensichtlich durch private Initiative gerettet werden (s. in diesem AWR-Nr. 723, Seite 28) gerettet werden, was die „Junge Freiheit“ in ihrer aktuellen Ausgabe noch nicht wusste. Aber sie hat sich dieses Problems angenommen und unterrichtet die Öffentlichkeit darüber!

Unser AWR (= ABOMWBW-Rundbrief) erscheint nun seit August 2012, also seit 5 ½ Jahren. Ziel war es, über die Möglichkeiten einer gedruckten Ausgabe hinauszugehen, um eigene Nachrichten über Veranstaltungen und Grundsätze weiter zu verbreiten. Eine Druckausgabe in dieser Auflage von über 1.300 Exemplaren zu verbreiten, hätte die finanziellen Möglichkeiten der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin überfordert. Die neue Technik erlaubt also Dimensionen, die früher undenkbar waren. Auch unsere Druckwerke haben eine Auflage, die weit über die Zahl unserer zahlenden Mitglieder hinausgeht. Möglich ist das nur durch die eigenen Anstrengungen, über Veranstaltungen zahlungskräftige Personen zu engagieren. Was uns vor allem aber fehlt: Engagement und Verantwortungsbewusstsein der Jüngerer!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen Ihr Reinhard M. W. Hanke



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“  
„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“  
– *DAS PRINZIP ALLER MORAL*

Arthur Schopenhauer  
(\* 22. Februar 1788 in Danzig; † 21. September 1860 in Frankfurt am Main)

\*

*Heimat gestalten und nicht nur verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

*Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin*

## 01) Gernot Facius: Reparaturen am Europäischen Haus

Das Jahr ist noch jung, da darf man sich ja noch etwas wünschen. Was wünscht sich ein Sudetendeutscher? Dass 2018 endlich, auch wenn nicht allzu viel Hoffnung besteht, ein konstruktiver Dialog mit Prag in Gang kommt, bei dem nichts ausgeklammert wird und die Vertriebenen nicht wieder mit wachweichen Versöhnungs-Erklärungen abgespeist werden; dass Politiker, die qua Amt eine Schutzherrnenfunktion ausüben, sich ihrer Verantwortung bewusst sind und nicht über die Köpfe der zu schützenden Volksgruppe hinweg entscheiden; dass Mandatsträger aller Couleur genug Bodenhaftung zeigen und ihre Wähler mit unrealistischen Europa-Spielereien verschonen. Wer wie der deutsche SPD-Vorsitzende Martin Schulz, ein ehemaliger EU-Parlamentspräsident, laut von den Vereinigten Staaten von Europa träumt, hat offenbar das Gespür für das politisch Machbare verloren. Oder er ignoriert, was derzeit Priorität hat. Es geht jetzt vorrangig darum, die – unter anderem als Folge der Differenzen in der Migrationsfrage – geschwächte Europäische Union zu stabilisieren und den neuen West-Ost-Gegensatz zu überwinden, mitnichten um die Umsetzung der „Vision“ von einem Superstaat, in dem am Ende Deutschland und jedes andere Mitgliedsland „eine Verwaltungseinheit der Brüsseler Kommission wäre“ (Markus Söder, CSU). Konkret: Es stehen politische Reparaturarbeiten in der Gemeinschaft an. Wer sich ihnen entzieht oder widersetzt, zündelt am Europäischen Haus.

Alles deutet darauf hin, dass auch das Jahr 2018 von dem Megathema einer aus dem Ruder laufenden Migrationspolitik bestimmt sein wird. Die neue österreichische Regierung aus ÖVP und FPÖ kann in dieser brisanten Frage auf ein festes Fundament an Gemeinsamkeiten verweisen, in Deutschland weiß man auch vier Monate nach der Bundestagswahl nicht, wohin die Reise geht. Doch auf einmal, das ist das Positive, entbrennt mitten in der Phase der Sondierungen über eine Kabinettsbildung in Berlin eine Debatte über das Heimatgefühl – ausgelöst durch den amtierenden Außenminister Sigmar Gabriel (SPD). Die Linken in seiner Fraktion und Partei heulen auf, sie haben Schwierigkeiten mit dem Begriff „Heimat“. Parteifreund Wolfgang Thierse, ein Schlesier, springt Gabriel bei, sagt, dass auch Fragen nach kultureller Identität und dem legitimen



**Seite 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 723 vom 01.02.2018**

Beheimatungsbedürfnis der Menschen beachtet werden müssten. Denn das Land bestehe nicht nur aus dem Grundgesetz und einer daraus abgeleiteten „Leitkultur“, sondern auch aus „alltagskulturellen und geschichtlichen Prägungen“. Wie wahr! Wann hat man das in solcher Klarheit schon gehört?

*Dieser Kommentar von Gernot Facius erschien in der Sudetenpost Folge 1 vom 11. Jänner 2018.*

*Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint – im Inland um € 33,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 39,-- und in Übersee um € 65,-- beziehen.*

Wien, am 17. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## zu A. b) Forderungen

BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag:

### **„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“**

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

#### **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeunerleben*...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW\\_86\\_1-6\\_Vandalismus\\_Jan-Maerz\\_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis



auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

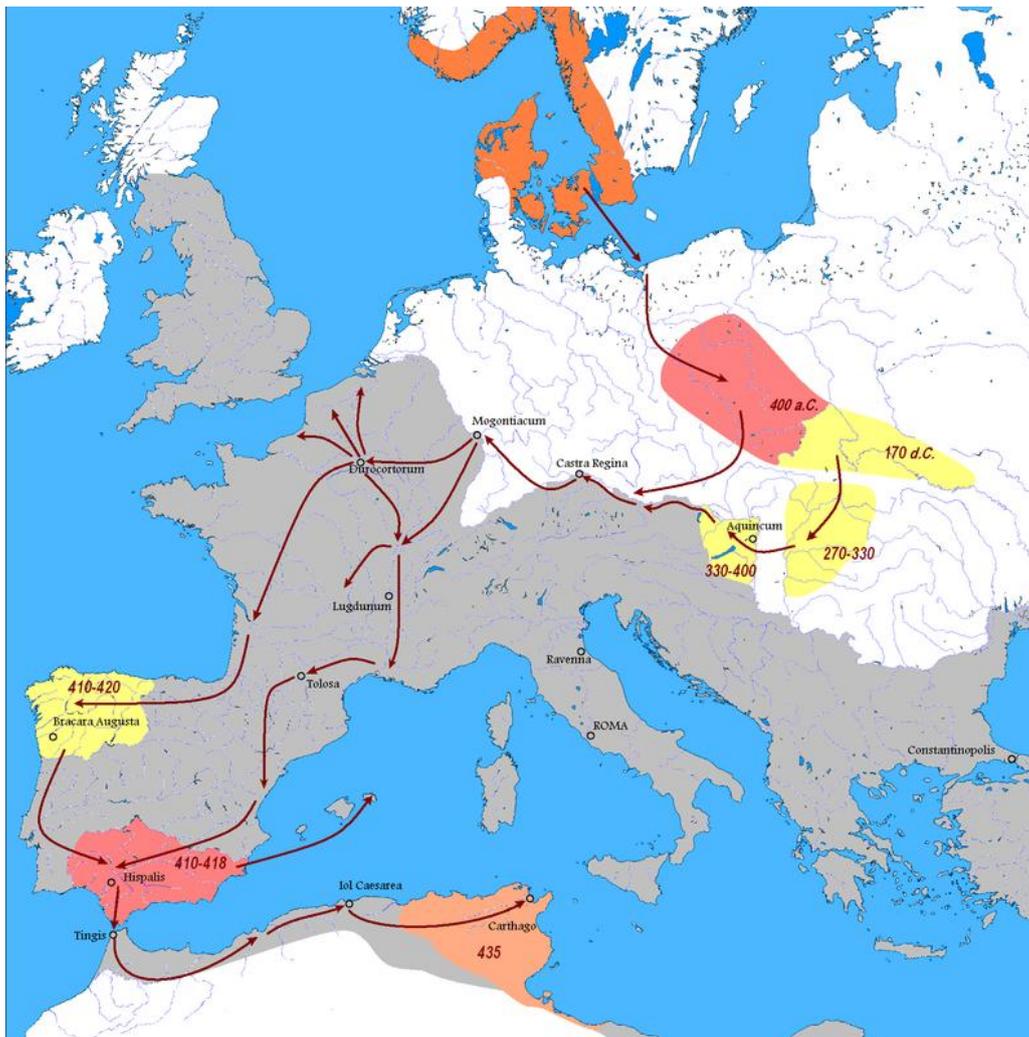
**Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

## Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de), [westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals\\_Migration\\_it.PNG](https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG)





## „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

### **Bankverbindung Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

### **IBAN:**

DE54 3807 0059 0077 0107 00

### **BIC:**

DEUTDEDK380



## 01) Minderheiten-Medienforum in Berlin, 01. bis 02.02.2018

Warum sind Minderheiten in den Medien ein seltenes Ereignis? Tut sich was in der Politik durch Minderheitenvertreter? Welche Rolle spielen Minderheiten in dem Europa der Regionen? Welche Strategien sind notwendig, um die Minderheiten authentisch und differenziert darzustellen? Kann die **Minority SafePack Initiative** zu einer grundlegenden Änderung führen? Das Medienforum der FUEN unter dem Titel „Politik und Medien für die Minderheiten: Information, Netzwerk, Kommunikation“ soll diese aktuellen Themen im Minderheitenbereich fokussieren.

Das Minderheiten-Forum, welches vom **1. bis 2. Februar 2018** in Berlin stattfindet, ist eine internationale Diskussionsplattform, die politische Vertreter und Medienvertreter zusammenbringt, um zu diskutieren, nachzudenken und gemeinsam Lösungen zu finden. Das Forum, an dem sich deutschsprachige und internationale Medienvertreter beteiligen, hat das Ziel, das Netzwerken klassischer Printmedien sowie die Entwicklung der Online Medien der Minderheiten oder ethnischen Gruppen Europas miteinander zu verbinden und zu fördern. Journalisten aus Deutschland, Rumänien, Lettland, Polen, Ungarn, Moldawien, Österreich, Russland, Kasachstan, Italien und Kroatien werden mit ihren eigenen Erfahrungen zu der Diskussion beitragen.

Das detaillierte Programm dazu sehen Sie [hier](#):

[https://www.fuen.org/fileadmin/user\\_upload/Mediaforum\\_Programm\\_DE.pdf](https://www.fuen.org/fileadmin/user_upload/Mediaforum_Programm_DE.pdf)

Weitere Informationen: [www.fuen.org](http://www.fuen.org)

Wien, am 29. Jänner 2018

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

## 01) Minority-Safepack Initiative: Informationen und Zwischenstand

Die Minority SafePack Initiative ist ein Paket von Gesetzesvorschlägen, die den Schutz nationaler Minderheiten gewährleisten soll bzw. eine Reihe von EU-Rechtsakten, die die Förderung von Minderheitenrechten, Sprachrechten und den Schutz ihrer Kultur ermöglichen. Kurz gesagt fasst sie unsere Hauptziele zusammen: die Sicherheit von Minderheiten und gesetzliche Regelungen für Minderheiten. Das Motto der Europäischen Union lautet: „In varietate concordia – in Vielfalt vereint“. Ziel der Minority SafePack Initiative ist es, die Europäische Union zu ermutigen, ihrem Motto gerecht zu werden und den Schutz von Angehörigen nationaler Minderheiten und Sprachminderheiten zu verbessern sowie die kulturelle und sprachliche Vielfalt innerhalb der Union zu stärken.



Die Europäische Union hat diese Aufforderung in der Vergangenheit zu oft ignoriert und darauf verwiesen, die Belange der Minderheiten auf staatlicher Ebene oder durch andere internationale Organisationen zu klären.

Wir wollen, dass die Europäische Union Verantwortung übernimmt und wahrhaftig zum Förderer kultureller und sprachlicher Vielfalt innerhalb Europas wird. Wir wollen, dass die Kopenhagener Erklärungen zum Schutz der Rechte von Minderheiten auch von den Mitgliedstaaten der EU berücksichtigt werden.

Zwischenzeitlich haben europaweit bereits mehr als 400.000 Menschen unterschrieben. Ins Auge fällt, dass zwei Länder, nämlich Rumänien und Ungarn, die verlangte Quote bereits übererfüllt haben. Österreich steht aktuell bei 19,49 %, Deutschland erst bei 6,69 und Tschechien gar nur bei mageren 0,37. Alle Zahlen können Sie [hier](#) einsehen!

Die Unterschriftensammlung endet am **3. April 2018**.  
Weitere Informationen unter [www.minority-safepack.eu](http://www.minority-safepack.eu)

Wien, am 29. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

## **01) SLÖ unterstützt die EU-Bürgerinitiative „Minority SafePack“**

„Die EU-Bürgerinitiative *Minority SafePack* für den Schutz von autochthonen Minderheiten in der EU benötigt eine Million Unterschriften, um erfolgreich zu sein und braucht deshalb unsere Unterstützung“, so SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel.

Bitte informieren Sie sich unter <https://ec.europa.eu/citizens-initiative/32/public/#/> über diese Bürgerinitiative, die Sie durch das Ausfüllen des elektronischen Formulars ebenfalls sehr einfach unterstützen können!

„Dabei ist es nicht notwendig, Angehöriger einer Minderheit zu sein: Jeder Einzelne in der EU kann dabei mit seiner Unterschrift etwas bewirken. Es geht dabei auch besonders um die Stärkung der Rechte unserer heimatverbliebenen (autochthonen) Landsleute z. B. in Tschechien, in der Slowakei, in Polen, in Südtirol und darüber hinaus“, so Zeihsel abschließend.

**Die für diese Aktion notwendigen Unterschriftenformulare können Sie ebenfalls wie folgt herunterladen:**

[Formular für Österreich](#)

[https://drive.google.com/file/d/1Kzwl47iSB5dBV-UPC6UDANXUoT\\_VPXhf/view](https://drive.google.com/file/d/1Kzwl47iSB5dBV-UPC6UDANXUoT_VPXhf/view)

[Formular für Deutschland](#)

<https://drive.google.com/file/d/174W7HOXv7jYR-xrEEE0jYd81zrRhbdDs/view>



Bitte senden Sie die ausgefüllten Formulare an unsere Adresse

**Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)**  
**Steingasse 25**  
**1030 Wien**

Wir werden dann in weiterer Folge alle eingelangten Formulare gesammelt an die entsprechenden Stellen weiterleiten!

Wien, am 18. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**  
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

## **02) Volkgruppen sind Bausteine Europas – Unterstützung der Europäischen Bürgerinitiative „Minority Safepack“**

Erklärung des **Sudetendeutschen Rates** anlässlich der konstituierenden Sitzung am 13. Jänner 2018 in München:

Jeder 7. Bürger Europas gehört einer nationalen Minderheit an oder spricht eine Minderheitensprache.

Mit der Europäischen Bürgerinitiative **Minority Safepack** werden die Mitgliedsstaaten der EU aufgefordert, den Schutz dieser Millionen von Europäern, die Angehörige nationaler Minderheiten oder Sprachminderheiten sind, zu verbessern sowie die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Union zu stärken und im Gemeinschaftsrecht festzuschreiben.

Der Sudetendeutsche Rat unterstützt dieses Anliegen und tritt damit ein für ein buntes Europa der Völker und Volkgruppen, Staaten und Regionen, in dem auch die kleineren Nationalitäten volle Menschen- und Minderheitenrechte genießen.

Ein gemeinsames Volksgruppen- und Minderheitenrecht ist ein entscheidender Baustein für den europäischen Kampf gegen Zentralismus auf der einen und separatistischen Nationalismus auf der anderen Seite!

*Der Sudetendeutsche Rat e.V. hat ein bestimmendes Plenum, das sich aus 15 Mitgliedern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und 15 Delegierten der im Deutschen Bundestag vertretenen politischen Parteien zusammensetzt.*

Wien/München, am 15. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**  
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



### **03) Aragonische Nationalpartei unterstützt Minderheiten-Initiative**

Chunta Aragonesista (CHA), die aragonische Nationalpartei Spaniens, unterstützt die **Minority SafePack Initiative** zum Schutz von Minderheitensprachen und Kulturen in der gesamten EU - teilte die Partei am 11. Jänner in einer Pressemitteilung mit. Die CHA fordert die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger, damit die Minority-SafePack-Initiative zum Schutz der Minderheitensprachen und -kulturen in Europa an die gesetzgebenden Institutionen erfolgreich überreicht werden kann.

[Hier](#) können Sie die Initiative unterschreiben und sehen auch den aktuellen Gesamtstand der Unterschriften, zudem haben wir auch ein [Formular](#) für Sie zum Ausdrucken bereitgestellt.

Wien, am 16. Jänner 2018

#### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## A. c) Mitteilungen

### 01) Europäischer Karlspreis für Kardinal Christoph Schönborn

Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen wird dieses Jahr am Pfingstsonntag 19. Mai in Augsburg an den Wiener Kardinal **Christoph Schönborn** verliehen, der 1945 mit seiner Mutter und zwei älteren Brüdern aus dem nordböhmischen Skalken bei Leitmeritz nach Österreich vertrieben wurde. Der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, der der böhmischen Linie eines Adelsgeschlechtes entstammt, das im Heiligen Römischen Reich mehrere bedeutende Bischöfe stellte, hat gemeinsam mit dem späteren Papst Benedikt XVI. den aktuellen Weltkatechismus der Katholischen Kirche erarbeitet und zählt zu den bedeutendsten Theologen der Gegenwart. Der Dominikanermönch hat an der Hochschule des Ordens in Bornheim-Walberberg, in Wien und in Paris studiert sowie später an der Universität Fribourg in der Schweiz Dogmatik gelehrt.

Der Sprecher, also oberste politische Repräsentant der Sudetendeutschen Volksgruppe, der CSU-Europapolitiker Bernd Posselt, begründete die Auszeichnung für den Wiener Erzbischof mit den Worten: „Kardinal Schönborn hat sich in zahlreichen Aktivitäten, Schriften und Predigten nachdrücklich für die europäische Einigung, für die Völkerverständigung sowie für die christliche Erneuerung unserer europäischen Kultur eingesetzt. Mit klaren Worten hat er vielfach die Vertreibung verurteilt und sich unerschrocken für Frieden und Menschenrechte eingesetzt, auch wenn er damit auf Vorurteile und Widerspruch stieß. Wir sind stolz auf diesen Landsmann, dessen Vater, Graf Hugo Damian Schönborn, Widerstand gegen die Nationalsozialisten leistete und dessen in Brünn als Baronin Doblhoff geborene Mutter Eleonore aufrecht und tapfer das klassische Schicksal einer Vertriebenenfamilie gemeistert hat.“

Ein eindrucksvolles Zeichen für die Brücken, die Schönborn schon frühzeitig zum tschechischen Volk und zur tschechischen Kirche geschlagen habe, sei die Tatsache, dass unter den Mitkonsekratoren seiner Bischofsweihe am 29. September 1991 im Wiener Stephansdom der Brünner Bischof Vojtěch Cikrle gewesen sei.

Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen erinnert an den böhmischen König und römisch-deutschen Kaiser aus dem Hause Luxemburg Karl IV. und wird jährlich beim Pfingsttreffen der nach 1945 aus der heutigen Tschechischen Republik vertriebenen Sudetendeutschen und ihrer Nachkommen für „Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa“ verliehen. Bisherige Preisträger waren u.a. die österreichischen Bundeskanzler Julius Raab und Wolfgang Schüssel, der deutsche Bundespräsident Karl Carstens und der slowakische Staatspräsident Rudolf Schuster, die Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel, Franz Josef Strauß, Edmund Stoiber und Horst Seehofer, der belgische Premierminister Leo Tindemans, der tschechische Bürgerrechtler und Mitbegründer der Grünen in Deutschland Milan Horáček, der ehemalige KZ-Häftling in Auschwitz und Dachau Max Mannheimer, der ungarische Kardinal Josef Mindszenty und der tschechische Bischof Josef Koukl, der Gründer der Paneuropa-Bewegung, Richard Coudenhove-Kalergi, und sein Nachfolger Otto von Habsburg, der frühere Sprecher der tschechoslowakischen Freiheitsbewegung „Charta 77“, Petr Uhl, und der Vater des Euro, Theo Waigel, die großen Sozialdemokraten Wilhelm Högner, Wenzel Jaksch und Volkmar Gabert, die Landeshauptmänner Silvius Magnago, Luis Durnwalder (beide Südtirol) und Josef Pühringer (Oberösterreich), der österreichische Vizekanzler und Außenminister Alois Mock sowie die Fürsten Franz Josef II. und Hans Adam II. von Liechtenstein.



[http://www.sudeten.de/sudpresse/up/180125\\_Karlspreis.pdf](http://www.sudeten.de/sudpresse/up/180125_Karlspreis.pdf)

Sudetendeutsche Landsmannschaft (SL) Bundesverband e.V., Presse Hildegard Schuster  
Hochstraße 8, D 81669 München Telefon: [+49 \(0\) 89 48000354](tel:+4908948000354) und 0171  
2049747

Wien, am 25. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

**02) Offener Brief von Stephan Protschka, MdB, von der AfD**

**Am Freitag, den 12. Jänner 2018, erreichte Stephan Protschka, MdB, von der AfD die schriftliche Weigerung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München, der AfD-Fraktion einen Stand auf dem Sudetendeutschen Tag 2018 zu gestatten. Die Antwort darauf ist ein offener Brief von Stephan Protschka, den Sie untenstehend lesen können:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit großem Interesse haben wir heute Ihre Antwort auf unsere Anfrage gelesen.

Sie verweigern darin der drittgrößten Fraktion im 19. Deutschen Bundestag die Gelegenheit, sich auf dem Sudetendeutschen Tag zu präsentieren. Mit anderen Worten: Sie verweigern damit nicht nur dem Plenumsmitglied des Sudetendeutschen Rates, Herrn MdB Stephan Protschka, einen Stand, was verschmerzbar gewesen wäre. Nein, darüber hinaus verweigern Sie auch allen 92 Bundestagsabgeordneten der Alternative für Deutschland (AfD) die Möglichkeit, im Rahmen des Sudetendeutschen Tages die eigenen Positionen zur Vertriebenenpolitik zu präsentieren. Dem Prinzip der parlamentarischen Demokratie folgend, verweigern Sie also 5.811.750 Millionen (in Worten: Fünfmillionenachthundertelftausendsiebenhundertfünfzig) Wählern der AfD die Vertretung auf dem Sudetendeutschen Tag - alle Achtung!

Allen anderen Fraktionen im Deutschen Bundestag (sofern sich diese überhaupt für die Belange der Vertriebenen interessieren) verweigern Sie diese Gelegenheit nicht. Als Grund dieser Ungleichbehandlung muss hier eine angeblich nicht „ausreichende Abgrenzung nach rechts oder links“ herhalten, die Sie freilich nur selbst als genügend oder ungenügend bewerten können.

Tatsächlich scheint es aber eher so zu sein, dass Teile Ihres Vorstandes vor allem darauf versessen sind, die Sudetendeutsche Landsmannschaft möglichst auf Unionskurs zu halten. Ihr Einfluss in der Union genügt nicht mehr, um einen eigenen Vertreter in ein Landes-, Bundes- oder supranationales Parlament zu hieven, aber um als



Kanzlerwahlverein den Abstieg der Union auf Raten weiterhin zu unterstützen, dazu sind sie anscheinend noch gut genug. Vermutlich können Sie von Glück reden, dass die Anliegen der Vertriebenen von Ihren Gönnern bewusst seit Jahren ignoriert werden – wie sonst könnten Sie noch in die bequeme Lage kommen, in der Sie jetzt sind.

Wir bedauern diesen offensichtlichen Verfall einer der größten Vertriebenenorganisationen der Nachkriegszeit und sprechen Ihnen für Ihre Ablehnung unsere deutliche Verwunderung aus. Wir hoffen, dass Ihre Mitglieder von Ihren undemokratischen Umtrieben bald umfassend erfahren.

Weitere Schritte werden wir uns offenhalten und verbleiben mit freundlichen Grüßen,  
i.A. Stephan Protschka, MdB

E-Mail: [stephan.protschka@afdbayern.de](mailto:stephan.protschka@afdbayern.de)

[Stephan Protschka auf Facebook](#)

Wien, am 17. Jänner 2018

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

## **03) Sigmund Freud-Museum wird saniert**

Mit der Psychoanalyse hat **Sigmund Freud**, geb. 1856 im **mährischen Freiberg** / Příbor unser Denken verändert wie kaum ein anderer. Sein Haus in der Berggasse 19 im neunten Wiener Gemeindebezirk ist ein von Touristen aus aller Welt besuchtes Museum – genau das hat Spuren hinterlassen.

Demnach soll es von Mitte 2019 bis Mitte 2020 umgebaut werden: Museum und Bibliothek werden nachher barrierefrei sein, die Serviceeinrichtungen für Besucher und die Präsentation heutigen Ansprüchen angepasst. Bund und Stadt Wien fördern diesen Umbau mit 2,5 Millionen Euro, auch das Museum selbst trägt sein Scherflein dazu bei: mit einer Kampagne konnten rund 85.000 € aufgebracht werden.

Wien, am 16. Jänner 2018

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

## **04) Mehrsprachigkeit in der Donaumonarchie: Wissen – Herrschaft – Soziale Praxis.**

Interdisziplinäre Konferenz in der Ludwig Maximilians-Universität  
in München, 09.-11. Oktober 2018.



Die sprachliche und kulturelle Vielfalt sowie sprachpolitische Komplexität der Habsburgermonarchie wirkt sich nicht nur bis heute auf weite Teile Zentraleuropas aus, sondern liefert gleichzeitig viele Beispiele für den Umgang mit Sprachenvielfalt, Plurikulturalität und Pluriethnizität. Sprach- und bildungstheoretische Diskurse, herrschaftliches Handeln und alltägliche Lebenswelten werden in diesem Zusammenhang durch eine widersprüchliche Koexistenz von Pluralität und Vereinheitlichungsbestrebungen bestimmt. Im Zentrum der Modernisierungs- und Nationalisierungsprozesse, die den Vielvölkerstaat prägen, steht das Problem der sozialen Ordnung. Dies hat wiederum Folgen für das Verhältnis des mehrsprachigen Individuums zu den individuell wie kollektiv wirksamen Verwaltungsakten und für die Herausbildung politischer Ideologien. In diesen Kontexten werden auch die sozialen, politischen und ‚lebensweltlichen‘ Aspekte der Mehrsprachigkeit in Abhandlungen zur Sprachphilosophie, Logik und Ästhetik sowie in sozialwissenschaftlichen und ethnologischen Texten reflektiert.

Bitte senden Sie Ihr Abstract (PDF, maximal 300 Wörter) und einen kurzen Lebenslauf bis zum **31. Jänner 2018** an

[mehrsprachigkeit2018@ikgs.de](mailto:mehrsprachigkeit2018@ikgs.de).

Weitere Informationen finden Sie auf der Tagungswebseite:

[www.mehrsprachigkeit.info](http://www.mehrsprachigkeit.info).

Wien/München, am 15. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## A. d) Berichte

### 01) Knappe Entscheidung in Tschechien

**Miloš Zeman** (73) wurde bei unserem nördlichen Nachbarn als Präsident wiedergewählt, aber denkbar knapp: in Prozenten 51,36 zu 48,63, stimmenmäßig waren es ca. 150 000, die Zeman am Ende mehr hatte als sein Herausforderer **Jiří Drahoš** (69).

Die Wahlbeteiligung war bei dieser Wahl enorm hoch, und zwar **66,60 %**.

Zeman gewann in allen Regionen der Republik mit Ausnahme von Prag (**Drahoš**: 68,75), Mittelböhmen (D: 53,03), Reichenberg (D: 50,59) und Königgrätz (D: 50,73).

Das beste Ergebnis erreichte der Präsident in der Mährisch-schlesischen Region (62,31 %). In der Region Aussig waren es 61,77%. Weitere „Hochburgen“ waren Olmütz (Z: 59,17), Karlsbad (Z: 57,61), die Böhmisches-mährische Höhe (Z: 55,84), Pilsen (Z: 54,95) und Zlin (54,22). Auch in Pardubitz (52,44), Südmähren (51,95) und Südböhmen (51,09) erreichte Zeman die Mehrheit.

In der Stichwahl wurden alle Wähler regelrecht mobilisiert, allerdings wahrscheinlich noch mehr die Anhänger Zemans als seine Kritiker. Letztlich konnte Drahošs Sieg in Prag und einigen weiteren großen Städten ihn nicht mehr vor der Niederlage retten. Zeman feierte somit seinen „letzten politischen Sieg“, denn die Verfassung gestattet ihm nicht mehr als zwei aufeinander folgende fünfjährige Amtsperioden.

Überhaupt nicht kam diesmal das Thema der Nachkriegsvertreibung unserer Volksgruppe und der **Beneš-Dekrete** zur Sprache, wie es vor fünf Jahren im Duell Zeman-Schwarzenberg der Fall war.

Zu den ersten Gratulanten aus dem Ausland gehörten der slowakische Staatspräsident **Andrej Kiska**, sein russischer Kollege **Wladimir Putin** und die chinesische Staatsführung.

Wien, am 29. Jänner 2018

#### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

### 02) Ungarn beging am 19. Jänner den Gedenktag anlässlich der Vertreibung der Ungarndeutschen

Das ungarische Parlament beschloss im Jahr 2012, alljährlich den 19. Jänner als Nationalen Gedenktag anlässlich der Vertreibung der Ungarndeutschen zu begehen. Damals stimmten 333 Abgeordnete für diesen Antrag, es gab keine Gegenstimmen. Am 19. Jänner 1946 wurden die ersten Ungarndeutschen aus Wudersch/Budaörs deportiert, deswegen wurde dieser Tag ausgewählt....

Wien/Znaim, am 22. Jänner 2018

[Lesen Sie hier mehr darüber auf www.mittleeuropa.com](http://www.mittleeuropa.com)



# UNSER MITTELEUROPA

MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

## Heute ist der Gedenktag der Vertreibung der Ungarndeutschen



Ungarndeutsche warten auf die Deportation (Schrift an dem Wagon: Gott mit Dir, unsere Heimat!)

Das ungarische Parlament hat 2012 beschlossen, alljährlich den 19. Januar als Nationalen Gedenktag für die Vertreibung der Ungarndeutschen zu begehen. Damals stimmten 333 Abgeordnete für diesen Antrag, es gab keine Gegenstimmen. Am 19. Januar 1946 wurden die ersten Ungarndeutschen aus Budaörs/Wudersch deportiert, deswegen haben sie diesen Tag ausgewählt.

### Die kurze Geschichte der Vertreibung

Noch vor dem Kriegsende wurden zur Jahreswende 1944/1945 etwa 65.000 arbeitsfähige Ungarndeutsche zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert. Nach ungarischen Angaben fanden dort etwa 16.000 von ihnen den Tod. Ebenfalls noch während des Krieges ordnete die ungarische Interimsregierung im Rahmen der Bodenreform die Enteignung des landwirtschaftlichen Besitzes, einschließlich der Wohngebäude und des Inventars der deutschstämmigen Bevölkerung an und forderte von den Siegermächten deren Vertreibung aus dem Lande, was im Potsdamer Abkommen vom August 1945 auch genehmigt wurde.

Die erste demokratisch gewählte ungarische Regierung bestimmte in einer Verordnung vom 22. Dezember 1945 unter dem Vorwand der Kollektivschuld die Vertreibung der Ungarndeutschen, die bei der Volkszählung von 1941 entweder deutsch als Nationalität oder deutsch als Muttersprache angegeben hatten. Damit waren etwa 90 % der Ungarndeutschen von Heimatverlust bedroht.



Schon vorher hatte man in einigen Dörfern auf dem Heideboden mit Vertreibungen begonnen, um Platz für die zu erwartenden ungarischen Aussiedler aus der Slowakei zu machen. So hatte man am 27. August 1945 die deutschen Bewohner aus Kaltenstein (Levél) in den Nachbarort Zanegg (Mosonszolnok) verbracht (Zanegger Getto).

Im Januar 1946 begann die staatlich verordnete Vertreibung in die amerikanisch besetzte Zone Deutschlands (Nordwürttemberg, Nordbaden, Bayern und Hessen). Als erster Ort war Wudersch (Budaörs) bei Budapest betroffen. Die US-Militärregierung verweigerte ab dem 1. Dezember 1946 die Übernahme weiterer Transporte. In einem Bericht der Ministerpräsidenten der amerikanischen Besatzungszone von 1947 wird die Zahl der aus Ungarn aufgenommenen Deutschen auf 176.000 beziffert. Auf Ersuchen der ungarischen Regierung an die UdSSR wurde die Übernahme von weiteren 50.000 Ungarndeutschen in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands genehmigt und ab 1947 bis Sommer 1948 gingen die Transporte dorthin. Insgesamt wurden rund 49.300 Personen in die Sowjetische Besatzungszone, darunter 46.300 nach Sachsen, vertrieben. Viele flüchteten von hier in die Westzonen, einigen gelang es, in die Heimat zurückzukehren.

Für die Heimkehrer aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft dauerten die Leiden weiter an. Sie wurden 1950 zur Zwangsarbeit in Lager bei Tiszalök und Kaszincbarcika interniert. Mehr als tausend Ungarndeutsche mußten in diesen völlig von der Außenwelt abriegelten Schweigelagern ein Wasserkraftwerk an der Theiß und ein Chemiewerk errichten. Im August 1953 zeichnete sich Hoffnung ab, nicht zuletzt durch die Bemühungen des Vorsitzenden der ungarndeutschen Landsmannschaft, Dr. Ludwig Leber und sein Telefonat mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Imre Nagy, der damals versicherte, sich um die Angelegenheit zu kümmern. Trotzdem antwortete die Lagerleitung am 4. Oktober 1953 auf eine friedliche Kundgebung im Lager mit strengem Schießbefehl gegen die »Aufrührer«, wodurch fünf Gefangene zu Tode kamen und zahlreiche verletzt wurden. Die »Anführer« wurden zu lebenslanger Haft verurteilt. Ab November 1953 kamen die ersten Gefangenen frei. Aber erst 1955 wurden die letzten Gefangenen entlassen und zu ihren Verwandten nach Deutschland überführt. Viele trugen lebenslange körperliche und geistige Schäden davon.

Für 1950 ergibt sich das folgende Bild: insgesamt lebten 210.000 ungarndeutsche Vertriebene außerhalb ihrer Heimat, davon 175.000 in der Bundesrepublik Deutschland, 10.000 in der DDR, 20.000 in Österreich und 5.000 in überseeischen Ländern, hauptsächlich in den USA und in Kanada. Von den in Deutschland ansässigen Vertriebenen lebten etwa 150.000 Personen in Baden-Württemberg.

[19. Januar 2018]

Quelle: ldu-online.de



[https://www.printfriendly.com/print?customCSSURL=&disableClickToDel=0&disableEmail=0&disablePDF=0&disablePrint=0&headerImageUrl=&headerTagline=&imageDisplayStyle=right&imagesSize=full-size&source=cs&url\\_s=uGGC ~ PdN ~ PcS ~ PcSHAfRE-zvGGryrHEBCnmpBz ~ PcScabi ~ PcSab ~ PcSbj ~ PcSurHGr-vFG-qrE-trqrAxGnt-qrE-IrEGErvoHAt-qrE-HAtnEAqrHGFpurA-c ~ PcS](https://www.printfriendly.com/print?customCSSURL=&disableClickToDel=0&disableEmail=0&disablePDF=0&disablePrint=0&headerImageUrl=&headerTagline=&imageDisplayStyle=right&imagesSize=full-size&source=cs&url_s=uGGC ~ PdN ~ PcS ~ PcSHAfRE-zvGGryrHEBCnmpBz ~ PcScabi ~ PcSab ~ PcSbj ~ PcSurHGr-vFG-qrE-trqrAxGnt-qrE-IrEGErvoHAt-qrE-HAtnEAqrHGFpurA-c ~ PcS)

Für unseren täglichen Info-Brief können Sie sich anmelden: [unser-mitteuropa.com/](http://unser-mitteuropa.com/)



Wenn Sie unsere Mission mit einer Spende unterstützen wollen, können Sie dies gerne per PayPal oder auch in konventioneller Form, per Bankzahlschein machen.

IBAN: HU48135555551355201000014057, BIC: KODBHUHB, „Unser Mitteleuropa“

Wir sind für jegliche Hilfe sehr dankbar!

Wien/Znaim, am 22. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

**03) Plakataktion in Wien : Süd-Tirol dankt Österreich**

„Wir möchten wieder den Pass unseres Vaterlandes!“

„Süd-Tirol dankt Österreich“ steht in großen Lettern auf den Plakaten des Südtiroler Heimatbundes, die seit dem 18. Jänner in der Wiener Fußgängerzone zu sehen sind. Auch nach beinahe 100 Jahren sind wir Südtiroler in unserem Vaterland nicht vergessen. Dafür sagen wir ‚Danke Österreich!‘“, so Obmann-Stellvertreter Meinrad Berger. „Mit unserer Plakataktion wollen wir, stellvertretend für ganz Österreich, in der Landeshauptstadt Wien, den Dank all jener sichtbar machen, die sobald möglich, um die österreichische Staatsbürgerschaft ansuchen möchten. Österreich hat sich als „verlässliches Vaterland aller Südtiroler“ erwiesen“, so Berger weiter.

Die Bundesregierung kann sich erfreulicherweise auf einen breiten Konsens der österreichischen Bevölkerung stützen, stellt der SHB fest. Bereits 2014 haben in einer Umfrage des Meinungsinstituts Spectra, 83% der Österreicher erklärt, eine österreichische Staatsbürgerschaft für Südtiroler zu befürworten. Österreich folgt dabei dem „weitherzigen Beispiel Italiens“, das europäisch orientiert bereits 1992 seinen vielen Millionen italienischer Emigranten die Staatsbürgerschaft ermöglicht hat. Auch viele andere Staaten gewährten ihren Landsleuten außerhalb ihres Hoheitsgebietes die Staatsbürgerschaft. „Diesem Beispiel wird nun auch unser Vaterland folgen. Eine doppelte Staatsbürgerschaft wirft keine Gräben auf, jedem bleibt die individuelle Freiheit, ob er darum ansuchen will. In der Wiener Innenstadt, sowie in der Leopoldstraße, Landstraße, Wieden, Neubau und Alsergrund, überall dort sind unsere Plakate mit der rot-weiß-roten Fahne und dem Dank an Österreich zu sehen. Niemandem wird etwas genommen, nur vielen etwas zurückgegeben“, schreibt Obmann-Stellvertreter Meinrad Berger abschließend in der Pressemitteilung.





Wien/Znaim, am 22. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



**04) Dorfmann lobt Entwicklung Südtirols und weist auf Minderheiteninitiative hin**

Zum 55. Jahrestreffen der Venezianischen Slowenen in Čedad war der Südtiroler Europaabgeordnete **Herbert Dorfmann** als Festredner geladen

Er wies darauf hin, dass die Südtiroler vor fünfzig Jahren in Italien in der am wenigsten entwickelten Region gelebt hätten und heute Südtirol das am weitesten entwickelte Land Italiens sei, gerade weil die Südtiroler Bevölkerung eine Autonomie sowie die politische Repräsentation auf allen politischen Ebenen errungen haben.

Er rief die Slowenen in Italien dazu auf, die Initiative „**Minority SafePack**“ zu unterzeichnen, welche eine der größten und wichtigsten Solidaritätskampagnen autochthoner nationaler Minderheiten in Europa sei.

Hier: <http://www.minority-safepack.eu>

können Sie die Initiative unterschreiben und sehen auch den aktuellen Gesamtstand der Unterschriften, zudem haben wir auch ein [Formular](#) für Sie zum Ausdrucken bereit:

[https://drive.google.com/file/d/1IL3MR1Ly-pp0vsDCR-tJ9P9\\_cvCIdAtn/view](https://drive.google.com/file/d/1IL3MR1Ly-pp0vsDCR-tJ9P9_cvCIdAtn/view)

Wien, am 16. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



**A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

**01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften  
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
GZB – Heimatzeitschriften  
Schongauerstr. 9  
04328 Leipzig  
E-Mail: [h\\_brogiato@ifl-leipzig.de](mailto:h_brogiato@ifl-leipzig.de)  
Tel.: 0341 600 55 126



**01) AG für pommersche Kirchengeschichte: Zeitschrift „POMMERN“ – Alte Karten von Tribsees – Deportationsgedenken**

Information No. 114

der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 15. Januar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte.

Dieser erste Rundbrief im neuen Jahr richtet vor allem die Bitte an Sie, ob Sie nicht die Zeitschrift „POMMERN“ beziehen wollen – wenn Sie nicht schon BezieherIn sind.

**1. Weiterführung der Zeitschrift „POMMERN“**

Die Zeitschrift „POMMERN – Zeitschrift für Kultur und Geschichte“ wurde bisher vom Pommerschen Zentralverband e.V. in Travemünde herausgegeben. Dieser hat Ende 2017 Insolvenz angemeldet und daher gehört auch diese Zeitschrift zur Insolvenzmasse. Für 2017 sind bisher zwei statt der geplanten vier Ausgaben erschienen.

Nun bemüht sich der „Pommersche Greif“ um die Rechte am Titel und das sieht gut aus. Der Staatssekretär für Vorpommern, Patrick Dahlemann, hat die Mittel für den Druck der fehlenden Ausgaben für 2017 zugesagt. Dafür danken wir ihm sehr. Der Pommersche Greif ist bereit, für eine Übergangszeit Herausgeber zu sein, damit diese Zeitschrift für das pommersche Gebiet weitergeführt werden kann. Daran wird gerade von verschiedenen Seiten gearbeitet.

Nun eine Bitte: Wenn Sie bisher schon ein Abonnement beziehen, erhalten Sie im Frühjahr die fehlenden Ausgaben und wir bitten Sie, Ihr Abonnement nicht zu kündigen. Deswegen erhalten Sie nach der Rechteübertragung auch ein Schreiben vom Pommerschen Greif mit der Bitte, Ihr Abonnement beizubehalten und die dafür entsprechenden Informationen.

Unsere große Bitte: Um die Zeitschrift in Zukunft weiterführen zu können, ist eine Erhöhung der Zahl BezieherInnen unerlässlich – evtl. auch eine moderate Erhöhung des bisherigen Preises von 24 € für vier Ausgaben. Vielleicht wäre das auch etwas für Sie? Oder für ein Geschenk an eine an Pommern interessierte Person?

Ein Probeheft der bisher erschienenen Ausgaben sende ich Ihnen gerne zu und eine e-Mail an mich genügt dazu. Meine Postadresse ist: Sup. i.R. Rainer Neumann, Martin-Luther-Straße 9, 17489 Greifswald.

Es wäre wichtig, diese für das ganze pommersche Gebiet erscheinende Zeitschrift weiterzuführen, da sie allgemeininformativ und anschaulich pommersche Themen vermittelt.

*[Anmerkung R. Hanke: Ich bin seit vielen Jahren mit viel Gewinn Abonnent! Abonnieren Sie auch die Zeitschrift „Pommern“!]*



## **2. Tribsees und seine Umgebung auf alten Karten aus der Schwedenzeit – am 10. Februar**

Der Heimatverein Tribsees e.V. lädt am 10. Februar 2018 zu einem Forum über die Geschichte der Landkartenkunst Pommerns in der Schwedenzeit nach Tribsees ein.

13.30 Uhr: Führung durch Thomas Molquentin, Bürgermeister der Stadt Tribsees, im Kartenraum des Heimatmuseums am Kirchplatz 7,

14.30 Uhr: Vortrag von Dr. Haik Thomas Porada, Vorsitzender der historischen Kommission für Pommern, zum Thema: „Pommersche Stadt am Grenzpass - Tribsees und seine Umgebung auf alten Karten aus der Schwedenzeit“ im Rathaussaal. Der kirchlichen Topographie von Tribsees soll bei dieser Veranstaltung ein besonderes Augenmerk gelten

Anschließend kleiner Imbiss im Rathaussaal. Der Verein bittet um einen Kostenbeitrag von 5 € und um die Bestätigung der Teilnahme bis zum 7. Februar 2018 per E-Mail an [heimatverein.tribsees@gmx.de](mailto:heimatverein.tribsees@gmx.de) oder telefonisch unter 038320-649803.

## **3. Gedenken an die Deportation von Juden aus Pommern – am 13. Februar**

Am 12. und 13. Februar 1940 begann die Deportation von Juden aus der Provinz Pommern in das damals sogenannte „Generalgouvernement“. Zum Gedenken an dieses Datum lädt der pommersche Arbeitskreis Kirche und Judentum zu einer Veranstaltung ein. Sie beginnt am Dienstag, dem 13. Februar um 17.00 Uhr mit einer kurzen Andacht in der Mühlenstraße 10, dem Ort, an dem sich der Gebetssaal der kleinen Greifswalder Jüdischen Gemeinde befand. An die Andacht schließt sich ein Gedenkweg zu Stolpersteinen an, die zur Erinnerung an Greifswalder Juden verlegt wurden. Das Gedenken endet gegen 17.30 Uhr an dem Stolperstein für den Greifswalder Historiker Gerhard Knoche (geboren 1893, ermordet in Auschwitz 1944) vor dem Eingang zum Historischen Institut. Im Anschluss wird Cordelia Heß, neu berufene Professorinnen am Greifswalder Lehrstuhl für nordische Geschichte, im Historischen Institut einen Vortrag über Leben, Werk und Bedeutung von Gerhard Knoche halten.

*Zu Beginn dieses Jahres grüße ich Sie, wünsche Ihnen Gesundheit und kreative Schaffenskraft und vielleicht werden Sie ja auch AbonnentIn von „POMMERN“.*

*Ihr Rainer Neumann*

**Rainer Neumann <[post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)>**

Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Tel.: 03834 854340 – Mail: [post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.



Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.  
Sup. i.R. Rainer Neumann  
Martin-Luther-Straße 9  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834 85 43 40  
Mobil: 0151 149 66 371  
[post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

[Eingang: 15.01.2018]

## **02) Familia Austria: Sudetendeutsche Familienforschung 1928 - 1939**

Im Rahmen des ‚Altösterreichischen Lesebuches‘ von **Gerhard Marterer** sind nun auch alle Jahrgänge der historischen Zeitschrift ‚Sudetendeutsche Familienforschung‘ 1928-1939 auf die Netzseite übertragen worden.

Sie sind hier zu finden:

<https://www.familia-austria.at/index.php/forschung-und-service/altoesterreichisches-lesebuch/1345-zeitschrift-sudetendeutsche-familienforschung-1928-1939>

Sie können wahlweise systematisch lesen, oder über das Inhaltsverzeichnis -, den Namensindex - oder die Seitenansicht gezielt einsteigen.

Für jeden in den Böhmisches Ländern (Böhmen, Mähren, Österreichisch Schlesien) genealogisch oder historisch Forschenden sind diese Hefte mit ihren insgesamt über 1.700 Seiten eine wahre Fundgrube an Informationen. Manches was hier beschrieben wird, ist, bedingt durch die Kriegsverluste, heute auch nicht mehr im Original verfügbar.

Hier ist die Startseite zum ‚Altösterreichischen Lesebuch‘, wo Sie zahlreiche hilfreiche Nachschlagewerke und interessante Artikel finden:

<https://www.familia-austria.at/index.php/forschung-und-service/altoesterreichisches-lesebuch>

Einladung zur Facebook-Gruppe „**Ahnenforschung und Geschichte im alten Österreich**“

<https://www.facebook.com/groups/656554284503549/>

Wien/München, am 15. Jänner 2018

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

### 01) Der Menschenbildner aus dem Böhmerwald – zum 150. Todestag von Adalbert Stifter

**Adalbert Stifter** wurde am 23. Oktober 1805 als ältester des zunächst als Leinweber und später als Garnhändler tätigen Johann Stifter und dessen Frau Magdalena (geb. Friepes) in **Oberplan an der Moldau** (Böhmerwald) geboren.

Bis der Großvater ihn 1818 auf die Lateinschule schickte, arbeitete er vor allem in der Landwirtschaft, um die kargen Lebensverhältnisse der Familie zu bessern.

Von 1818 bis 1826 besuchte Stifter das **Stiftsgymnasium Kremsmünster der Benediktiner**. Stifter beschrieb später diese Zeit als die schönste seines Lebens. Die traditionelle Bildungswelt des Stifts vermittelte den Schülern die christlichen Glaubenswahrheiten.

1826 nahm er ein Studium der Rechte in Wien auf und finanzierte es durch Privatunterricht als Hauslehrer. Gleichzeitig verliebte er sich unglücklich in **Fanny Greipl**.

Sein Motto: *„Das Schöne sei nichts anderes, als das Göttliche im Kleide des Reizes dargestellt, das Göttliche aber sei in dem Herrn des Himmels ohne Schranken, im Menschen beschränkt; aber es sei ein eigentlichstes Wesen, und strebe überall und unbedingt nach beglückender Entfaltung, als Gutes, Wahres, Schönes, in Religion, Wissenschaft, Kunst und Lebenswandel.“*

1850 erfolgte die Ernennung Stifters zum **Schulrat** und **Inspektor der Volksschulen in Oberösterreich**, der **1854** die Auszeichnung mit dem **Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens** folgte.

Nervöse und organische Erkrankungen führten am 28. Jänner 1868 zum Tod von Adalbert Stifter.

Wien, am 23. Jänner 2018

#### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)





**02) 299 Montag**      **19. Februar 2018,**      **18:30 Uhr**  
Thema      Der Weg zum evangelischen Königsberger Dom.  
                    (Mit Medien).  
Referent      Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g , Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.  
**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Im Jahre 1519 fanden im Königsberger Dom die letzten prunkvollen Veranstaltungen der alten katholischen Kirche statt. Zunächst führte wohl zur Fastenzeit eine große Prozession unter Führung von Hochmeister Albrecht von Brandenburg-Ansbach vom Dom an allen Königsberger Kirchen vorbei zum Dom zurück. Einige Monate später wurde Georg von Polentz, nachdem er die päpstliche Bestätigung erhalten hatte, im Dom zum Bischof von Samland inthronisiert. Hochmeister Albrecht versuchte wie seine Vorgänger den seit dem Zweiten Thorner Frieden von 1466 vom König von Polen geforderten Treueid zu vermeiden. Der deswegen 1519/21 geführte Krieg war wenig erfolgreich. Vielmehr bekam er nach einem Waffenstillstand für vier Jahre Gelegenheit, eine diplomatische Lösung zu finden. Die längste Zeit verbrachte er im Deutschen Reich, wo er durch ein von dem Nürnberger Prediger Andreas Osiander ausgelöstes reformatorisches Bekehrungserlebnis sich innerlich der von Martin Luther ausgelösten Bewegung anschloss. Für die schon von früheren Hochmeistern angestrebte Reform des Deutschen Ordens suchte er Luthers Rat, der ihm dessen Auflösung und die Gründung eines Erbfürstentums empfahl. Nachdem im Lande die Reformation geistlich und politisch unter der Leitung von Georg von Polentz sich weitgehend durchgesetzt hatte, wurde dies 1525 vollendet, indem Albrecht als Herzog in Preußen Lehnsmann des Königs von Polen wurde. Im Königsberger Dom wurde evangelisch gepredigt vor allem durch den aus Wittenberg entsandten „ersten Evangelisten Preußens“, Johannes Briesmann, zunächst 1523-1527 und auf Dauer seit 1531.

**Prof. Dr. Bernhart Jähni g.** Jahrgang 1941. Abitur Köln 1961. Studium von Geschichte, Germanistik und Philosophie in Köln und Göttingen 1961-1968. Staatsexamen Köln 1966. Dr. phil Göttingen bei Prof. Dr. Hermann Heimpel 1968. Archivreferendariat Osnabrück und Marburg 1968-1970. Staatsarchiv Bückeburg 1970-1971. Staatliches Archivlager Göttingen 1971-1979, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kultursitz Berlin 1979-2006, seit 1978 als Archivoberrat, 1971-2006 Betreuer der Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg. 1982-1998 Vorsitzender der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 1995-2010 Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Seit 2004 Honorarprofessor der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte Deutscher Orden in Preußen und Livland im Mittelalter, Landesgeschichte des Preußenlandes, Geistesgeschichte der frühen Neuzeit.

*Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.*





Nach Veranstaltungen fragen:

**03) Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.**

- [Landsmannschaft Ostpreußen](#)
- [Landsmannschaft der Danziger](#)
- [Pommersche Landsmannschaft](#)
- [Landsmannschaft Weichsel-Warthe](#)
- [Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg](#)
- [Landsmannschaft der Oberschlesier](#)
- [Sudetendeutsche Landsmannschaft](#)
- [Vereinigung der Banater Schwaben – Landesverband Berlin und Neue Bundesländer](#)
- [Landsmannschaft der Deutschen aus Russland](#)
- [Baltikum](#)
- [Siebenbürgen](#)

Forckenbeckstr. 1

14199 Berlin

Tel: 030 2547345, Fax 030 2547344 – email: [info@bdv-blm.de](mailto:info@bdv-blm.de)

*Bitte, wenden Sie sich direkt an diese Verbände!*

**04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**  
**- Frauengesprächskreis -**

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Achtung! Ortsänderung für die Veranstaltungen!**

Die Veranstaltungen finden in Zukunft statt im

„Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“  
in der Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.



05)



Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,  
Landesgruppe Berlin-Brandenburg

**[Gegenwärtig keine Präsentation im Internet!]**

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin

**Geschäftszeit: Di, Do 15 – 18 Uhr**

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: [landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de](mailto:landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de)

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-391 73 70

**Bitte, rufen Sie beim Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien an und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

*\*) Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin sollte sich darum bemühen, vom Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg einen geeigneten zentralen Raum für die Veranstaltungen zu bekommen.*

06)

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

- Programm in Planung –





07)



# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rlschneider@web.de](mailto:rlschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

- Augenblicklich empfiehlt es sich, bei der Gesellschaft anzurufen, da die von uns abzurufenden Seiten im Netz leider die Veranstaltung nicht zeitgerecht veröffentlichen - .





## Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

## 08) Blick zurück – Blick nach vorne

### Dokumentarfilmreihe: Das Deutsche Kulturforum zeigt von Januar bis Mai 2018 fünf Filme im Bundesplatz-Kino Berlin

Dokumentarfilmreihe von Januar bis Mai 2018

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14 • 10715 Berlin

Eintritt: 6,-



Begegnung. Foto: © Björn Reinhardt

Die Dokumentarfilmreihe *Blick zurück – Blick nach vorn* widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Dem Ruf des ungarischen Königs Geisa II. folgend, ließen sich deutsche Siedler ab dem 12. Jahrhundert in Siebenbürgen, auch Transsylvanien genannt, nieder. Sie kamen vor allem aus der Rhein- und Mosel-Gegend. In ihrer neuen Heimat, die zu jener Zeit Teil des ungarischen Königreichs war, bauten sie sich ein neues Leben auf und hielten über acht Jahrhunderte den Wirren der Zeit stand. Doch das unfreie Leben im kommunistisch regierte Rumänien konnten die meisten nicht hinnehmen und verließen das Land. – Wie ging das Leben im »Land hinter den Wäldern« weiter? Wie blickt man heute in die Zukunft?



## **Termine & Orte**

In der ersten Jahreshälfte zeigen das Deutsche Kulturforum östliches Europa und das Bundesplatz-Kino:

**Sonnabend, 17. März 2018, 15:30 Uhr**

[Gherdeal](#)

D/RO 2003, Regisseure: Martin Nudow und Thomas Beckmann

**Sonnabend, 28. April 2018, 15:30 Uhr**

[Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied](#)

IRL/RO 2006, Regisseur: Dieter Auner

**Sonnabend, 26. Mai 2018**

[Ein Dorf erwacht](#)

D/RO 2013, Regisseur: Frieder Schuller

Nach der Filmvorführung laden wir jeweils zu einem Gespräch mit dem Regisseur/den Regisseuren ein.

Moderation: Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

### **Ansprechpartnerin**

Dr. Ingeborg Szöllösi  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135  
14467 Potsdam  
T: +49 (0)331 20098-11  
F: +49 (0)331 20098-50  
E-Mail: [szoelloesi@kulturforum.info](mailto:szoelloesi@kulturforum.info)

### **Kooperationspartner**

Bundesplatz-Kino Berlin  
Bundesplatz 14  
10715 Berlin  
Tel. +49 (0)30 85406085  
E-Mail: [kino@bundesplatz-kino.de](mailto:kino@bundesplatz-kino.de)  
[www.bundesplatz-kino.de](http://www.bundesplatz-kino.de)

## **09) Literarischer Reiseführer Pressburg**

Buchpräsentation: Bildervortrag und Gespräch mit der Autorin Renata Sako-Hoess

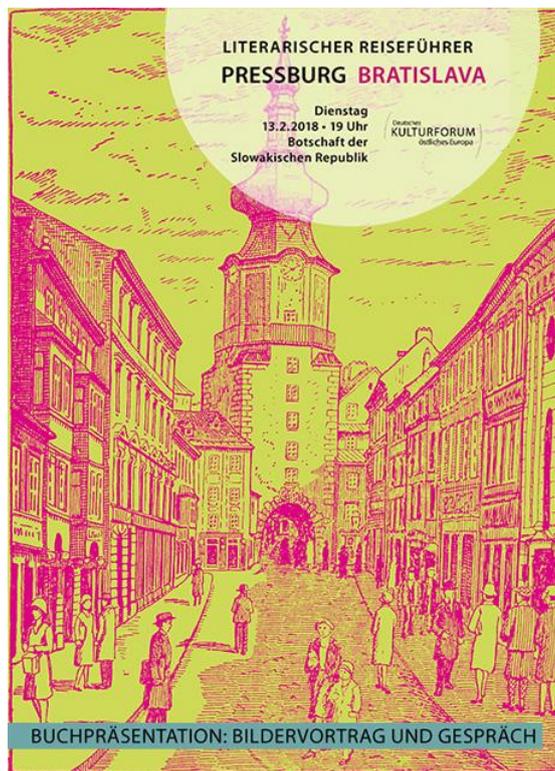
**Dienstag, 13. Februar 2018 , 19:00 Uhr**

Slowakische Botschaft Berlin

Hildebrandstraße 25, 10785 Berlin, Deutschland

Pressburg – ungarisch Pozsony, slowakisch seit 1919 Bratislava – ist mehr als die kleine Schwester Wiens. Es war jahrhundertlang ungarische Krönungsstadt und lag an den wichtigen Handelswegen Mitteleuropas. Mehrsprachigkeit war prägend für die hier geborenen und lebenden Autoren. Zu diesen gehört der große Barockgelehrte Matthias Bel oder der deutschsprachige Schriftsteller und Übersetzer Alfred Marnau, in dessen Werken sich die bewegte Geschichte des 20. Jahrhunderts zeigt.





Karl Frech: *Michaelergasse*, 1920er Jahre

Die Donaustadt erscheint oft als Erinnerungsort, etwa in den zwischen den Weltkriegen entstandenen *Preßburger Interieurs* von Elsa Grailich oder den *Preßburger Ghettobildern* von Karl Benyovszky. Eine Persönlichkeit der reichhaltigen jüdischen Kultur war Selma Steiner mit ihrer berühmten Traditionsbuchhandlung. Diese überstand alle historischen Brüche: von der k. u. k. Monarchie über die Erste Tschechoslowakische Republik, den Slowakischen Staat und den Kommunismus bis zur Wende.

Sechs literarische Spaziergänge begleiten durch die zu entdeckende Vielschichtigkeit der slowakischen Hauptstadt, die auch Schriftsteller der Gegenwart wie Michal Hvorecky immer wieder fasziniert.

## Die Autorin



Foto: Agnès Blanchet



**Renata Sako-Hoess** kam in einer deutsch-slowakischen Familie in Bratislava auf die Welt und verließ im Herbst 1968 als Kind mit ihren Eltern die Tschechoslowakei. Von klein auf zweisprachig, studierte sie Germanistik und Slawistik in München, wo sie dann als Lehrbeauftragte für Slowakisch tätig war. Ihr Reiseführer *Slowakei* erschien seit 2001 in fünf Auflagen im DuMont Verlag, im selben Jahr publizierte sie als Mitherausgeberin eine Anthologie über Bratislava in der Reihe *Europa erleben* im Wieser Verlag. Sie veröffentlicht Literaturkritiken und Reiseberichte u. a. in der *Neuen Zürcher Zeitung* und in der *Süddeutschen Zeitung*.

### **Anmeldung**

Um Anmeldung bis zum **7. Februar 2018** wird gebeten per:

E-Mail: [veranstaltungen.berlin@mzv.sk](mailto:veranstaltungen.berlin@mzv.sk)

T.: +49 (0)30 88926293

### **10) Ein Nationalstaat mit vielen Nationalitäten – Polens Grenz- und Minderheitenpolitik 1918–1939.**

Podiumsgespräch anlässlich von 100 Jahren Wiedererlangung der polnischen Staatlichkeit. Mit Włodzimierz Borodziej und Juliane Haubold-Stolle.

Es moderiert Peter Oliver Loew

**Freitag, 16. Februar 2018, 19 Uhr**

Buch/bund - Deutsch-Polnische Buchhandlung  
Sanderstr. 8, 12047 Berlin-Neukölln

Das Ende des Ersten Weltkrieges läutete in Mittel- und Osteuropa eine Phase politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Dynamik ein. Im allgemeinen Bestreben nach internationalem Frieden und Sicherheit wurden schnell widersprüchliche Entwicklungen sichtbar: Parallel zu Beschlüssen des Völkerbundes als Garant für eine dauerhafte Beilegung internationaler Konflikte entstanden auf der europäischen Landkarte Nationalstaaten mit territorialen Machtansprüchen und teilweise revisionistischen Tendenzen.

Einer davon war die am 11. November 1918 gegründete Zweite Polnische Republik. Von Beginn an belasteten die Grenzfragen die Stabilität des jungen Staates und auch das deutsch-polnische Verhältnis. Im Versailler Vertrag wurden dem polnischen Staat große Teile der deutschen Provinzen Posen und Westpreußen zugesprochen. In ethnisch heterogenen Gebieten wie Oberschlesien sollten Volksabstimmungen abgehalten werden. Danzig wurde als Freie Stadt unter den Schutz des Völkerbundes gestellt. Trotz Unterzeichnung eines Minderheitenschutzvertrags scheute der polnische Staat von Beginn an keine Konflikte mit seinen Minderheiten, insbesondere mit Deutschen, Juden und Ukrainern. Allerdings ging auch der deutsche Staat mit der innerhalb seiner Grenzen lebenden polnischen und polnisch-jüdischen Minderheit nicht zimperlich um.

Die Veranstaltung möchte einen Einblick in dieses bisher wenig bekannte Kapitel der polnischen Geschichte geben. Im Mittelpunkt steht dabei Polens Entwicklung zum





Wahlplakate zur Volksabstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921  
© Oberschlesisches Landesmuseum Ratingen (deutsches Plakat) © Muzeum Śląskie w Katowicach (polnisches Plakat)

Nationalstaat hin und sein Umgang mit Minderheiten in der Zwischenkriegszeit. Diskutieren möchten wir außerdem über die Konstruktion des Nationalen und über nationale Mythen, die aus dieser Zeit stammen und den öffentlichen Diskurs in Polen teilweise bis heute prägen.

Am Gespräch nehmen teil: Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Historiker, Universität Warschau und Dr. Juliane Haubold-Stolle, Historikerin, Kuratorin der Ausstellung „1914–1918. Der Erste Weltkrieg“ im Deutschen Historischen Museum, Berlin.

Es moderiert Dr. Peter Oliver Loew, Deutsches Polen-Institut.

Der Eintritt kostet 4,00 Euro.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Potsdam im Rahmen des Jahresthemas „Zwischen Trauer und Triumph - 1918 im östlichen Europa“, des Kulturreferenten für Oberschlesien am [Oberschlesischen Landesmuseum](#) in Ratingen und des [Deutschen Polen-Instituts](#) in Darmstadt

#### Kontakt

Dr. Magdalena Gebala  
Länderreferat Polen  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
[Berliner Straße 135 | Haus K1](#)  
[14467 Potsdam](#)  
Tel. [+49 \(0\)331 20098-18](#)  
Fax [+49 \(0\)331 20098-50](#)  
[gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)



## 11) Theater verbindet – gemeinsam für Toleranz

Theateraufführung von Jugendlichen des Deutschen Lyzeums Mühlbach / Liceul German Sebeş (Rumänien) und der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule Wittstock (Deutschland)

**Sonnabend, 17. Februar 2018, 18:00 Uhr**

Botschaft von Rumänien

Dorotheenstraße 62–66, 10117 Berlin



Unter den strengen Blicken der beiden historischen Figuren Vlad Țepeș (um 1431–1476/1477), dem historischen Vorbild für den Fürsten der Finsternis Dracula, und König Friedrich II., dem Alten Fritz (1712–1786), führen elf Jugendliche aus Wittstock an der Dosse/Deutschland und zehn Jugendliche aus Mühlbach in Siebenbürgen/Rumänien gemeinsam ein Theaterstück auf. Die Begegnung zwischen Menschen verschiedener Kulturkreise sowie die Akzeptanz fremder Lebensentwürfe stehen dabei im Mittelpunkt. Klaus-Peter Krüger, Partnerschaftsbeauftragter des Landes Brandenburg für die Region Centru/Siebenbürgen, wird als Spielleiter des Theaterstückes einleitende Worte sprechen.

Antoine de Saint-Exupéry's Satz: »Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen« hat die Jugendlichen geprägt und begleitet. Neugierde und ein toleranter Umgang mit dem jeweils Fremden und Unbekannten haben Freundschaften ermöglicht. Vlad und Friedrich kommentieren – mit einem Augenzwinkern – die Erlebnisse und Erkenntnisse der Jugendlichen aus ihrer Sicht von vor etlichen Jahrhunderten. Die beteiligten Schulen, das Deutsche Lyzeum Mühlbach und die Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule Wittstock, verbindet eine am 8. Juli 2017 abgeschlossene Schulpartnerschaft.

### **Begrüßung**

Miheia Diculescu-Blebea Gesandtin, Botschaft von Rumänien

### **Einführung**

Klaus-Peter Krüger als Partnerschaftsbeauftragter und Spielleiter



## Anmeldung

bis **14. Februar 2018** unter

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

T. (0331) 200980

Einlass ab 17:30 Uhr



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

### **Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

### **Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

## **12) Forum. Erinnerungen für die Zukunft: Die Gedenkstätte Sachsenhausen als Friedhof**

### **Tagungsnummer**

02/2018

**Mittwoch, 28. Februar 2018, 18:30 - 20:30 Uhr**  
(der ursprüngliche Termin war für 14.02.2018 vorgesehen)

### **Haus der EKD**

Charlottenstr. 53/54, 10117 Berlin



Leitung



Heinz-Joachim Lohmann

Organisation



Rosalita Huschke

(030) 203 55 - 404  
[huschke@eaberlin.de](mailto:huschke@eaberlin.de)



Auf Friedhöfen zeigt sich das Verhältnis eines Ortes zu den vorhergehenden Generationen. Auf ihnen befindet sich die Versammlung derjenigen, die der Lebenswelt der Nachkommen ihr Gesicht gegeben haben. So sind sie einerseits Stätten des Geschichtsbewusstseins und andererseits Orte der Erinnerung für Verwandte und Bekannte. Darum sind die meisten Toten mit Namen und Lebenszeit anwesend.

In den Konzentrationslagern wurden von den Nationalsozialisten Menschen aus ganz Europa ermordet oder starben an den katastrophalen Lebensbedingungen. Auch die Erinnerung an die Opfer sollte ausgelöscht werden. So gibt es für die allermeisten Toten keinen individuellen Ruheort.

Gedenkstätten sind heute Gedenk- und Lernorte zugleich: Sie laden zum historischen Lernen über die Verbrechen ein, die in wenigen Jahren Zivilisation in Barbarei verwandelte und bereiten den Opfern ein öffentliches Andenken. Gleichzeitig sind sie Orte der individuellen Trauermöglichkeit für Hinterbliebene.

Nach der Befreiung 1945 nutzte der sowjetische Geheimdienst einen Teil des ehemaligen KZ Sachsenhausen, um erneut Tausende zu internieren. Viele starben an Hunger und Krankheiten, unter ihnen zahlreiche Träger des NS-Regimes.

Prof. Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, gibt einen Einblick, wie sich die Gedenkstätte Sachsenhausen der Verantwortung an einem Ort mit „zweifacher Vergangenheit“ stellt.

Heinz-Joachim Lohmann, Studienleiter für Demokratische Kultur und Kirche im ländlichen Raum

Ab

**18.00 Uhr Anreise und Anmeldung**

**18.30 Uhr Begrüßung**

Heinz-Joachim Lohmann, *Evangelische Akademie zu Berlin*

**18.45 Uhr Zwischen Gedenken, Trauer und historischer Bildung**

**Die Gedenkstätte Sachsenhausen als Friedhof und Lernort**

Prof. Dr. Günter Morsch, *Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg*

**19.30 Uhr Gedenken, Erinnerung, Trauer**

Gespräch zwischen Referent und Teilnehmenden

Moderation: Heinz-Joachim Lohmann

**Ende gegen 20.30 Uhr**

Der Eintritt ist frei.

**Anmeldung**

Um Anmeldung wird gebeten.



## Ort und Anreise:

Haus der EKD  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin

Anreise

**S-Bahn / U-Bahn** S-Bahn bis Bahnhof Friedrichstr., von dort mit der U 6 Richtung Alt Mariendorf bis Französische Straße.

Vom U-Bahnhof **Französische Straße** sind es nur ein paar Minuten zu Fuß bis zum Tagungsort.

**PKW** Parkplätze in unmittelbarer Nähe nur gebührenpflichtig.

**Vom Flughafen Tegel** Bus TXL Richtung Mollstr./Prenzlauer Allee bis Haltestelle Unter den Linden/Friedrichstraße, Fahrtzeit: ca. 40 Minuten.

**Vom Flughafen Schönefeld** S-Bahn S45 Richtung S+U Gesundbrunnen bis S+U-Bhf. Tempelhof, weiter mit der U-Bahn U6 bis U-Bhf. Französische Straße, Fahrtzeit: ca. 60 Minuten



KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

### **13) Europa ohne Großbritannien? Ursachen, Verlauf und Folgen des Brexit**

Vortrag | Prof. Dr. Dominik Geppert, Professor für Neuere und Neueste Geschichte,  
Universität Bonn

**Montag, 05. Februar 2018, 19.00-21.00 Uhr**

Die Volksbefragung vom Juni 2016, die mit einer knappen Mehrheit für den Austritt Großbritanniens aus der EU endete, erscheint manchem als logischer Ausgang einer unglücklichen Ehe, die von Beginn an zum Scheitern verurteilt war.



## 14) Deutschland aus italienischer Sicht: Ein Modell für Europa?

### Podiumsdiskussion

Gastreferenten: Prof. Dr. Angelo Bolaffi, Rom, Politikwissenschaftler und Philosoph (Rom);  
Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt-Universität zu Berlin  
Ort: Katholische Akademie in Berlin

**Dienstag, 06. Februar 2018, 19.00 Uhr**



Deutschlands Hegemonie in Europa verdankt sich nach Angelo Bolaffi nicht seiner wirtschaftlichen Stärke, sondern jenem „Demokratiewunder“ seines ethisch-politischen Wandels in der Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Europa wurde in diesem Wandel für Deutschland so in außergewöhnlicher Weise zu einer „Herzensangelegenheit“ und Deutschland schließlich zur „Macht in der Mitte“ Europas.



# BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

## **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr  
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr  
Fon: 030-31 98 95-0  
Fax: 030-31 98 95-210  
E-Mail an: [buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

## **15) Alles gesagt? Die DDR in der akademischen Lehre**

### **PODIUMSDISKUSSION**

---

**Mittwoch, 07. Februar 2018, 18:00 - 20:00 Uhr**

#### **Veranstalter**

Deutsche Gesellschaft e. V.  
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Immer wieder ist zu hören, die DDR sei „ausgeforscht und überforscht“. Dem widersprechen die vielen auf den Markt drängenden Bücher, die hohe Anzahl an Veranstaltungen und Förderprogrammen sowie die (zum Teil neu entstehenden) Gedenkorte und tagesaktuellen Debatten. Weniger bekannt ist hingegen, wie stark die DDR-Geschichte an den Universitäten vertreten ist und auf welche Weise die Forschungsergebnisse in den Hochschulen vermittelt werden.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. greift gemeinsam mit dem Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur diese und weitere Frage auf einer Veranstaltung auf. Der Diskussionsabend erörtert den Stand der DDR-Geschichte in der bundesweiten Hochschullehre und fragt, welche zukünftigen Herausforderungen die Geschichtsvermittlung zu erwarten hat. Die Podiumsgäste diskutieren, welche inhaltlichen Schwerpunkte die DDR-Lehre aufweist, wo eventuell Leerstellen bestehen, wie sich das Verhältnis von Forschung und Lehre gestaltet und welche Perspektiven der wissenschaftliche Nachwuchs hat.

#### **Ort der Veranstaltung**

Haus der Demokratie und Menschenrechte  
Robert-Havemann-Saal  
Greifswalder Str. 4  
10405 Berlin



### **Kontakt**

Deutsche Gesellschaft e. V.  
Voßstraße 22  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 88412 288  
Fax.: 030 / 88412 223  
[anett.laue@deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:anett.laue@deutsche-gesellschaft-ev.de)  
[www.deutsche-gesellschaft-ev.de/](http://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/)

## **16) »Die Kinder von Golzow«: Die Phase der Transformation**

### **FILMPRÄSENTATION**

---

**Donnerstag, 06. März 2018, 18:00 Uhr**

### **Veranstalter**

Bundesstiftung Aufarbeitung

### **Kurzbeschreibung**

Filmpräsentation mit Gespräch

### **Ort der Veranstaltung**

Bundesstiftung Aufarbeitung  
Veranstaltungssaal  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

### **Kontakt**

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin  
Tel.: 030-31 98 95-0  
Fax.: 030-31 98 95-210  
[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)



Deutsch-  
Rumänische  
Gesellschaft  
Berlin e.V.

Horstweg 39, 14059 Berlin  
<http://www.deruge.org/>

**17) Februar 2018** (Datum wird rechtzeitig [?] bekannt gegeben)

*Vorschau auf den Rumänien-Schwerpunkt der Leipziger Buchmesse 2018: rumänische Neuerscheinungen, deutsche Übersetzungen, die aktuelle rumänische Literatur*



*Referent: Ernest Wichner, ehemaliger Leiter des Literaturhauses Berlin*

**Die nächsten Termine:**

**Sonnabend, 17. März 2018**

*Besuch der Leipziger Buchmesse/Schwerpunktland Rumänien*

**TagesFahrt der DRG für Mitglieder und Interessenten**

*Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.*



**Gesellschaft  
für Erdkunde**

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

*Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.*

## **18) Luftqualität in Berlin und Europa: Von der Forschung zum Diesel-Skandal**

Vortrag von Dr. Erika von Schneidemesser, Projektleiterin Luftqualität und Klimawandel am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Potsdam.

Mittwoch, 14. Februar 2018, 18:00 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),  
Grünwaldstr. 3, 12165 Berlin



Wir atmen den ganzen Tag. Aber was atmen wir eigentlich? Obwohl sich die Luft in Europa seit den giftigen Smogs der 1950er Jahre verbessert hat, ist Luftverschmutzung heute zu einer globalen Herausforderung geworden. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass derzeit rund ein Achtel der weltweiten Todesopfer, rund 7 Millionen Menschen, an den Folgen der Luftverschmutzung sterben – über 500.000 davon in Europa. Eines der aktuellen Probleme in Europa ist die Überschreitung der



Feinstaubkonzentration (Foto: Erika von Schneidemesser), IASS (Foto: Rolf Schulten)



Luftqualitätsnormen für Stickstoffdioxid. Eine Studie für Berlin zeigt, dass sich Stickstoffdioxid-Emissionen in Städten deutlich reduzieren ließen, wenn Diesel-Fahrzeuge die festgelegten Emissionsstandards erfüllen würden. Neue technologische Entwicklungen öffnen Perspektiven für Untersuchungen, mit denen die Verteilung von Luftschadstoffen in Städten und die Belastung für die Menschen besser erklären können. Mittlerweile sind z.B. kostengünstige Sensoren auf dem Markt erhältlich, die es nicht nur Forschern, sondern auch interessierten Bürgern ermöglichen, Luftmessungen durchzuführen. Wie verändert das die Forschung? Und was bedeutet „Citizen Science“ für die Entscheidungsfindung hinsichtlich der Lösungen? Solche Entwicklungen machen die Forschung zur Luftqualität zu einer spannenden Herausforderung.

Bitte um Anmeldung bis 07.02.2018 unter [mail@gfe-berlin.de](mailto:mail@gfe-berlin.de) oder 0171-278 31 38

## 19) **Stiftung Brandenburg**



Tel. (03361) 310952  
Fax (03361) 310956  
E-Mail: [info@stiftung-brandenburg.de](mailto:info@stiftung-brandenburg.de)  
[www.stiftung-brandenburg.de](http://www.stiftung-brandenburg.de)

### **Gesprächsforum 2018**

**Auch im neuen Jahr werden Sie rechtzeitig an dieser Stelle über Veranstaltungen informiert...**



### **Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.**

Präsident:  
Steffen Bender  
Anschrift:  
c/o HILTON Berlin  
Mohrenstraße 30



10117 Berlin  
Telefon 030 - 2023 0 2941  
Telefax 030 - 2023 0 2942  
[kontakt@preussen.org](mailto:kontakt@preussen.org)

Hier die Information der Preußischen Gesellschaft:

**20) Die Künstlerin Isabelle Kusari präsentiert: "Preußen Kulturgeschichte mit Liedern, Hymnen, Gedichten und Klavierstücken"**

**Mittwoch, 14. Februar 2018, um 19.00**

Im HILTON am Gendarmenmarkt,  
Mohrenstraße 30  
10117 Berlin  
Eintritt frei für Mitglieder, Gäste 10,- €

**Brandenburg-Preußen Museum Wustrau**



**Brandenburg-Preußen Museum**  
Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
[wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de)  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten  
April-Oktober  
Di-So 10.00-18.00 Uhr  
November-März  
Di-So 10.00-16.00 Uhr  
Winterschließzeit  
noch bis 31. Januar 2018  
10. Dezember 2018  
bis 31. Januar 2019



**Sonderöffnungszeiten**

**Brandenburg-Preußen Museum**

Eichenallee 7a

16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

[wustrau\(at\)brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de)

Wustrau, im Januar 2018

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

über den Winter haben wir die Überarbeitung unserer Dauerausstellung weitergeführt und hinter den Kulissen einiges umgebaut, ab dem 1. Februar 2018 freuen wir uns wieder auf Ihren Besuch. Unsere Vortragsreihe startet schon im Februar mit einem ernsten und einem heiteren Höhepunkt: Am 7. Februar eröffnet Dr. Theilig die Mittwochs-vorträge mit „Im Westen nichts Neues“. Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918. Am 18. Februar spricht der Berliner Unternehmer Peter Mühlstädt unter dem Titel „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904), mit Verkostung.

In diesem Jahr werden wir zwei Sonderausstellungen zeigen. Vom 3. März bis zum 16. September präsentieren wir die slawische Frühgeschichte von Brandenburg und Berlin: „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Spandauer Geschichtsverein – Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e.V., dem Brandenburgischen Landesamt für Archäologie sowie dem Museum der Stadt Zerbst (Anhalt). Das Museum Neuruppin hat ebenfalls zahlreiche Exponate seiner großartigen archäologischen Sammlung beigesteuert. Vor der deutschen Einwanderung über die Elbe hinweg und der Unterwerfung der ostelbischen Bevölkerung unter das Kreuz lebten hier slawische Stämme wie die Heveller, Liutizen oder Spreewanen – die aber selbst ebenfalls Einwanderer aus der Zeit der Völkerwanderung im 4.-6. Jahrhundert waren. Höhepunkte sind der Silberschatz von Lebus aus dem 11. Jahrhundert sowie eine der berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: die sogenannten „Prillwitzer Idole“. Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Werken wurde zu Makulatur.

Vom 29. September bis zum 9. Dezember 2018 zeigen wir das Ergebnis eines von uns initiierten und begleiteten deutsch-polnischen Schülerprojektes: Schüler und Schülerinnen aus Minden, Neuruppin, Warschau und Monki (Podlasien) haben erforscht, wie das Kriegsende und die Novemberrevolution 1918 bei Ihnen zu Hause erlebt wurde. Die 400. Wiederkehr des Prager Fenstersturzes von 1618, der den Dreißigjährigen Krieg als blutigen Höhepunkt der Konfessionskriege nach der Reformation auslöste, wollen wir am 2. Juni mit einem besonderen Konzert des Staats- und Domchores Berlin begehen. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Veranstaltungskalender. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Museumsjahr mit Ihnen.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



**21) „Im Westen nichts Neues“ - Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918**

Vortrag von Stephan Theilig

**Mittwoch, 07. Februar 2018, 18:00 Uhr**

**22) „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904)**

Vortrag von Peter Mühlstädt – mit Verkostung

**Sonntag, 18. Februar 2018, 15:00 Uhr**

Um Anmeldung zu den in der Regel gut besuchten Veranstaltungen wird gebeten. Öffentliche Führungen an den Wochenenden sowie auf Anfrage. Wir bieten ein Begleitprogramm zu unserer Dauerausstellung wie auch zu den wechselnden Sonderausstellungen für Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien und Studiengruppen an. Gerne schicken wir auf Anfrage unser detailliertes museumspädagogisches Programm.

**literaturHausBerlin**

Fasanenstr.  
10719  
Tel. (030) 8872860  
<http://www.literaturhaus>

23  
Berlin-Charlottenburg

**23) Das Boot ist voll. Film**

Nach dem gleichnamigen Buch von Alfred A. Häsler; mit Tina Engel und Curt Bois;  
102 Min.

**Donnerstag, 08. Februar 2018, 20:00 Uhr, Kaminzimmer**

Die Liste mit den Namen von Schriftstellern und Intellektuellen, für die sich Hesse nach 1933 mit Verlagsvermittlungen, Interventionen bei der Fremdenpolizei und mit direkter finanzieller Hilfe einsetzte, ist lang. Hesses umfangreiche Korrespondenz jener Jahre dokumentiert, dass er und seine Frau Ninon, die aus einer jüdischen Czernowitzer Familie stammte, in herausragender Weise unzählige Emigranten und jüdische Flüchtlinge unterstützten. Dass die Schweizer Behörden solche Bemühungen behinderten und antisemitische Ressentiments in der Schweizer Bevölkerung eher bestärkten, hat den Regisseur Markus Imhoof angetrieben, 1980 seinen gegen diese Inhumanität gerichteten Film zu drehen.

Eintritt: 6,- / 4,- €



Begleitprogramm zur Ausstellung

**24) Ein Verleger beim Oberkommando der Wehrmacht**

Vortrag von Jürgen Eggebrecht

Mittwoch, 21. Februar 2018, 20:00 Uhr, Kaminzimmer

Dass Peter Suhrkamps Verlag nach 1942 auch deshalb nicht geschlossen wurde, weil er als Betrieb mit besonderer wehrwirtschaftlicher Bedeutung für den „Endsieg“ fest in die Frontbuchhandlungsproduktion eingebunden war, ist weitgehend unbekannt und wird in der Ausstellung ausführlicher dargestellt. Die „aufbauende Wirkung“ seiner Gedichte und Erzählungen auf die Soldaten ausnutzend, ließ die Armee auch zwei Bücher Hesses mit hohen Stückzahlen herstellen, 1944 druckte der Suhrkamp Verlag »Peter Camenzind« als Frontbuchhandelsausgabe. Bei der Wehrmachtsbuchproduktion hatte der eng mit Suhrkamp befreundete Jürgen Eggebrecht (1898-1982) ein entscheidendes Amt inne. Sein Biograph, Florian Welle (Jg. 1973), stellt den Lyriker, Wehrmachtsverleger, Rundfunkredakteur und Schriftsteller Jürgen Eggebrecht im Gespräch mit dessen Sohn, dem Autor und Publizisten Harald Eggebrecht, vor.

Eintritt: 6,- / 4,- €



**Literaturforum im Brecht-Haus**

*Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.*

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte  
Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)  
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

**25) Emilia Smechowski „Wir Strebermigranten“**

**Buchvorstellung und Gespräch**

*Moderation: Uwe Rada*



Donnerstag, 01. Februar 2018, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.



Emilia Smechowski

„Ein besseres Wort fällt mir nicht ein für das, was wir waren.“ Das sagt Emilia Smechowski über den Titel ihres Buchs „Wir Strebermigranten“. Die Autorin, die 1988 als Fünfjährige mit ihren Eltern von Polen nach Berlin floh, beschreibt aber nicht nur die Geschichte der „unsichtbaren Polen“ in Deutschland. Ihre Geschichte ist auch das Zeugnis einer Befreiung, schonungslos und berührend zugleich.

## 26) „Wolfgang Hilbig. Eine Biographie“

### **Buchvorstellung und Gespräch**

Vortrag von Michael Opitz

Moderation: Stephan Pabst

Freitag, 16.02.2018, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.

Dass Wolfgang Hilbig einer der wichtigsten Autoren des deutschen Nachkriegs werden würde, war ausgesprochen unwahrscheinlich. Als Enkel eines polnischen Analphabeten aufgewachsen in kleinsten sächsischen Verhältnissen, entstammt er einer Schicht, die heute als ‚bildungsfern‘ bezeichnet werden würde. Den Text des Arbeiters, den der





Wolfgang Hilbig

Arbeiter- und Bauernstaat von ihm erwartete, schrieb er aber auch nicht. Die Geschichte dieses unwahrscheinlichen Lebens als Schriftsteller hat der Literaturwissenschaftler Michael Opitz erforscht und aufgeschrieben. Im Gespräch mit dem Jenaer Germanisten Stephan Pabst wird er sein Buch vorstellen

>LEBENSZEUGNISSE<

**27) „Edzard Reuter. Beine wie ein Storch“ (Dokumentarfilm)**

Filmvorführung und Gespräch

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Edzard Reuter*

**Donnerstag, 22.02.2018, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.

Edzard Reuter, Spitzenmanager bei der Ufa und bei Bertelsmann, dann bis 1995 Chef von Daimler-Benz, hat sich auch als streitbarer politischer Bürger, als Intellektueller und Buchautor (zuletzt „Stunde der Heuchler“ und „Egorepublik Deutschland“) einen Namen gemacht. Der sozialdemokratische Jurist war einmal im Gespräch als Regierender Bürgermeister in Berlin. Sein Vater Ernst Reuter hatte dieses Amt von 1948 bis 1953





ausgeübt, er wurde zur Legende. Kindheit und Jugend verbrachte Edzard Reuter im Exil in der Türkei. Die Familie war 1935 emigriert, da Ernst Reuter politischer Gegner der Nationalsozialisten war. Sie jagten ihn aus dem Amt des Oberbürgermeisters von Magdeburg und verschleppten ihn ins KZ. Edzard Reuter hat die lebensrettende türkische Gastfreundschaft in guter Erinnerung. Sie ist Thema des Gesprächs mit Wolfgang Benz.

### **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **28) 26 Jahre Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors**

**Dienstag, 06. Februar 2018, 19:00 Uhr**

Begrüßung:

Professor Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußworte:

Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin

Maria Bering, Leiterin der Referatsgruppe »Geschichte, Erinnerung«, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Vortrag:

*Die Entwicklung der Gedenkstätten in Deutschland und ihre Vernetzung. Rückblick und Perspektiven*

Dr. Detlef Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg



Podiumsgespräch:

*Staatsverbrechen und ihre historische Aufarbeitung. Ein internationaler Vergleich*

Uwe Bergmeier, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Nairobi

Prof. Dr. Carol Gluck, Columbia University, New York

Dr. Alexander Hasgall, European University Association, Genf

Moderation: Dr. Thomas Lutz, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

*Für die Veranstaltung in deutscher und englischer Sprache wird eine Simultanübersetzung angeboten.*

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Um **Anmeldung** bis 01. Februar 2018 wird gebeten:

[veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de), Telefon 030 254509-0

## **29) „... der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“ – Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933-1936/37**



Buchpräsentation: Dr. Kim Wünschmann, München

*Die Berichterstattung im Deutschen Reich über die Häftlinge der frühen Konzentrationslager*

Vortrag: Dr. Jörg Osterloh, Frankfurt/M.

*Die Konzentrationslager und Folterstätten in Berlin 1933*

Vortrag: Dr. Irene von Götz, Berlin

Moderation: Dr. Thomas Lutz, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

**Dienstag, 13. Februar 2018, 19:00 Uhr**



Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main)

Schon bald nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 verhafteten die Nationalsozialisten Tausende Gegner. Bis Ende des Jahres wurden mindestens 100 000 Menschen in Konzentrationslagern und „Schutzhaftabteilungen“ eingesperrt. Rechtsgrundlage war die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ vom 28. Februar. Die Lager dienten der Demütigung und Ausschaltung der Opposition, der Einschüchterung der Bevölkerung und damit der Sicherung des NS-Regimes. Der von Jörg Osterloh und Kim Wünschmann herausgegebene Band „... der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“. *Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933–1936/37* (2017) nimmt erstmals systematisch die wichtigsten Häftlingsgruppen der frühen Konzentrationslager in den Blick, darunter Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Juden, Zeugen Jehovas, Homosexuelle und „Asoziale“.

**Irene von Götz** ist Leiterin der Museen Tempelhof-Schöneberg sowie des Fachbereichs Kunst, Kultur und Museen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Zu den Veröffentlichungen der Historikerin gehört *Terror im Zentrum der Macht. Die frühen Konzentrationslager in Berlin 1933/34–1936* (2008).

**Jörg Osterloh** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut in Frankfurt am Main. Zu seinen neueren Publikationen zählt *Unternehmer und NS-Verbrechen. Wirtschaftseliten im „Dritten Reich“ und in der Bundesrepublik Deutschland* (2014, Mitherausgeber).

**Kim Wünschmann** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und Koordinatorin der LMU zum Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München. Ihre Studie *Before Auschwitz. Jewish Prisoners in the Prewar Concentration Camps* (2015) wurde mehrfach ausgezeichnet.

### **30) Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust**

Vortrag: Dr. Steffen Hänschen  
Moderation: Dr. Ulrich Baumann

**Dienstag, 20. Februar 2018, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

(Gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und dem Metropol Verlag)

Die große Mehrheit der Juden, die Ende 1941 noch auf dem Gebiet des Deutschen Reichs lebten, wurde 1942 „nach Osten“ deportiert und ermordet. Auch aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, der Slowakei und Luxemburg verschleppten die Nationalsozialisten weite Teile der jüdischen Bevölkerung in die Ghettos und Lager im besetzten Polen. Ein Hauptziel war der Distrikt Lublin, wo die Deportierten nicht sofort getötet, sondern auf Durchgangsghettos verteilt wurden. Das größte war Izbica. Im März 1942 begannen die



„Aussiedlungen“ aus Izbica, im November 1942 erklärten die Deutschen den Ort für „judenrein“. Im Zentrum der Studie stehen die Deportationen nach Izbica, das Geschehen am Ort sowie die Nachkriegsverfahren gegen deutsche Täter und polnische Kollaborateure.

### **31) NS-Großanlagen und Denkmalschutz**



Grußwort: Gerry Woop, Staatssekretär für Europa, Berlin

Vorträge:

*NS-Großanlagen und Denkmalschutz – Ein Überblick*

Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes, Mainz

*Der ehemalige Flughafen Tempelhof als Denkmal. Erstellung eines Denkmalpflegeplans für Europas größtes Baudenkmal*

Dr. Larissa Sabottka, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

**Mittwoch, 21. Februar 2018 19:00 Uhr**

Veranstaltungsort:

**Flughafen Tempelhof, Zollgarage**

Zugang über den „Ehrenhof“, links vom Haupteingang „Zentralflughafen“

Columbiadamm 10, 12101 Berlin

Eintritt frei

Anmeldung erbeten: Telefon 030 254509-13, [veranstaltungen@topographie.de](mailto:veranstaltungen@topographie.de)

Es steht nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen zur Verfügung. Die Toiletten sind nicht barrierefrei.

(Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres SHARING HERITAGE 2018)

Veranstaltungsreihe „Ehemaliger Flughafen Tempelhof“

Aus der Zeit des Nationalsozialismus sind in Deutschland zahlreiche Großanlagen erhalten. Dazu gehören das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, das „Kraft durch Freude“-Seebad Prora auf Rügen und der ehemalige Flughafen Tempelhof, Europas größtes Baudenkmal.

In seinem Vortrag gibt Ernst-Rainer Hönes einen Überblick über bis heute bestehende NS-Großanlagen und die damit einhergehenden Fragen des Denkmalschutzes. Larissa Sabottka berichtet über die Entwicklung des Denkmalpflegeplans für den ehemaligen Flughafen Tempelhof.

**Ernst-Rainer Hönes**, 1942 geboren, ist Honorarprofessor an der Hochschule Mainz. Von 1974 bis 2000 war er Referatsleiter Denkmal-, Kulturgüter- und Welterbeschutz im Kultusministerium Rheinland-Pfalz. Zu seinen aktuellen Publikationen zählt das *Handbuch Städtebaulicher Denkmalschutz* (2015).



**Larissa Sabottka**, 1967 geboren, ist seit 2000 im Planungsbüro ProDenkmal tätig und befasst sich schwerpunktmäßig mit der Entwicklung von denkmalpflegerischen Leitfäden und Denkmalkonzepten. Von 2012 bis 2015 erstellte sie einen Denkmalpflegeplan für den ehemaligen Flughafen Tempelhof.

**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.urania.de/programm/>

[www.urania.de](http://www.urania.de)

**Ruf: 030-218 90 91**

**Fax: 030-211 03 98**

### **32) Fürst von Pückler – eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts**

Vortrag von Dr. Wilfried Karl

**Montag, 05. Februar 2018, 15:30 Uhr**

Aristokrat und Offizier durch und durch. Gleichzeitig Genießer, Lebemann und Frauenheld. Vielreisender, der mehr als 15 Jahre mit langen Reisen verbrachte und mit seinen Büchern zum Bestsellerautor wurde. Schließlich genialer Parkkünstler, dessen Hauptwerk in Bad Muskau heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört - Fürst von Pückler (1785-1871) war zweifellos eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts! Lassen Sie sich von Dr. Karl anhand historischer und aktueller Bilder sowie Zitaten mit dem Leben und dem Werk von Fürst von Pückler vertraut machen – bis hin zu seiner Begräbnisstätte, einer in einem See stehenden Pyramide!

**Dr. Wilfried Karl**, Publizist und Programmbereichsleiter Geschichte der Urania Berlin, Potsdam

### **33) 1918 – Die Welt im Umbruch**

Vortrag von Prof. Dr. Daniel Schönpflug

Moderation: Christian Richter

**Mittwoch, 07. Februar 2018, 19:30 Uhr**

Der Erste Weltkrieg hatte die alte Welt in Schutt und Asche gelegt, und doch schien das Schicksal der Menschheit so offen wie selten zuvor. Hell leuchteten neue Möglichkeiten und Träume auf, das Ringen um die Zukunft begann. Prof. Schönpflug schildert diesen einmaligen Moment und die Jahre, die folgten, aus der Perspektive von Menschen, die sie erfahren und geprägt haben – darunter Käthe Kollwitz, Rudolf Höß, Virginia Woolf und Walter Gropius. Hören Sie ein faszinierendes Panorama einer einzigartigen Zeit zwischen Enthusiasmus und Enttäuschung, zwischen Zukunftstrunkenheit und Zerstörung!



**Prof. Dr. Daniel Schönplug**, Professor für Geschichte an der FU Berlin, Wissenschaftlicher Koordinator des Wissenschaftskollegs zu Berlin, Autor des Buches „Kometenjahre“,

Moderation: **Christian Richter**, ehem. Leiter des Dahlemer Autorenforums, Berlin

### **34) Der Deutsche Orden und die Christianisierung Osteuropas**

Vortrag von Dr. Gunnar Strunz

**Donnerstag, 08. Februar 2018, 15:30 Uhr**

Die Christianisierung Osteuropas war zunächst von den orthodoxen Gläubigen aus dem östlichen Mittelmeerraum begonnen worden, aber der Deutsche Orden, 1190 in Palästina während der Kreuzzüge als Hospitalorden gegründet, begann knapp fünfzig Jahre später, bei der Christianisierung im östlichen Mitteleuropa eine bedeutende historische Rolle zu spielen. Von polnischen Herzögen ins Land gerufen, war ihm durch Kaiser und Papst der Auftrag zur Missionierung des baltischen Volks der Pruzzen gegeben worden - mit der Erlaubnis, auf dessen Territorium einen eigenen Staat gründen zu dürfen.

**Dr. Gunnar Strunz**, Reisebuchautor und Reisleiter, Berlin

### **35) Mehrsprachigkeit: Mythen und Wirklichkeit**

Vortrag von Prof. Dr. Harald Clahsen

**Freitag, 16. Februar 2018 um 17:30 Uhr**

Mehrsprachigkeit ist heutzutage weit verbreitet. Dieser Vortrag beleuchtet die Bedingungen und Auswirkungen von Mehrsprachigkeit in verschiedenen Lebensabschnitten: Bei Kindern, Erwachsenen und alten Menschen. Wie sind mehrere Sprachen in einem Gehirn verankert? Gilt beim Erlernen von Sprachen zwangsläufig, je früher desto besser? Verliert man eine zweite Sprache im Alter eher als die Muttersprache? Verhindert Mehrsprachigkeit den kognitiven Verfall im Alter? Zu diesen Fragen werden neue Forschungsergebnisse vorgestellt und einige Vorurteile und Mythen zum Thema Mehrsprachigkeit ausgeräumt.

**Prof. Dr. Harald Clahsen**, Direktor des Potsdam Research Institute for Multilingualism (PRIM), Universität Potsdam

### **36) Die Kunstszene Prags um 1600**

Vortrag von Thomas R. Hoffmann, M. A.

**Donnerstag, 22. Februar 2018, 19:30 Uhr**

Die heutige Hauptstadt der Tschechischen Republik formierte sich um 1600 zur prachtvollen Residenz des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen. Rudolph II. war der sagenumwobene Regent, der namhafte Maler, Bildhauer und



Kupferstecher aus Italien, den Niederlanden oder deutschsprachigen Städten in die Stadt an der Moldau zog. Giuseppe Arcimboldo, Roelant Savery, Jan Brueghel d. Ä. oder Adriaen de Fries blieben zum Teil bis zu ihrem Lebensende in Prag. Der Kunsthistoriker Thomas R. Hoffmann wird diesem prachtvollen Musenhof seinen Vortrag widmen, in dem es sich nicht nur um Kunst drehen wird.

**Thomas R. Hoffmann**, M. A., Kunsthistoriker, Autor, Berlin



## DIE GESCHICHTE BERLINS

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall  
Schloßplatz 7 - 1.Hof  
10178 Berlin  
[www.DieGeschichteBerlins.de](http://www.DieGeschichteBerlins.de)  
[schatzmeister@diegeschichteberlins.de](mailto:schatzmeister@diegeschichteberlins.de)

### **37) Geschichte der Denkmäler der Siegesallee**

**Vortrag von Carmen Mann**

**Mittwoch, 31. Januar 2018, 19:00 Uhr**

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin-Mitte, Breite Straße 36

*“Die wechselvolle Geschichte der Denkmäler der Siegesallee, im Volksmund Puppenallee genannt“. Vortrag von Carmen Mann, Leiterin der Ausstellung auf der Spandauer Zitadelle, über die wechselvolle Geschichte dieses Denkmalensembles brandenburgisch-preußischer Herrscher.*

Die Reste der einst berühmten Siegesallee aus dem Berliner Tiergarten hielten 2016 Einzug in die Ausstellung „Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler“ auf der Zitadelle. Von den Anfängen im Jahre 1895 über die Umsetzung 1938, die Demontage und das Vergraben in den 1950er Jahren bis zur Ausgrabung 1978 und Eröffnung der Präsentation 2016. Es besteht im Anschluss die Möglichkeit, den Ausstellungskatalog zu erwerben. Gäste willkommen!



**38) Was bedeutenden die Kolonien für die deutsche Hauptstadt?**

**Workshop: Kolonialgeschichte**

Mittwoch, 07. Februar 2018, 16:00 Uhr

**Kleiner Säulensaal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin-Mitte, Breite Straße 36**

Die Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit gewann in der letzten Zeit an Bedeutung. Was bedeutenden die Kolonien für die deutsche Hauptstadt? Eingebettet in eine umfassende Quellenkritik thematisiert der Arbeitskreis die Berührungspunkte der Berliner mit dem vermeintlich „Exotischen“, untersucht Fremd- und Selbstbilder sowie die wirtschaftlichen Interessen und widmet sich dem Alltag der Zuwanderer aus den Kolonien. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich an bei Jörg Kluge, Kluge@diegeschichteberlins.de, Mobil: 0171 306 5760.

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#)



Vorsitzender: Dr. Peter Bahl, Gurlittstr. 5, 12169 Berlin, Tel. (030) 753 99 98, email: bahl\_peter@yahoo.de

*Hausanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. - Archiv und Bibliothek - c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30-36, 10178 Berlin-Mitte (Zugang über Schloßplatz) Tel. (030) 90226-301 (**nur donnerstags**)

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. - Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**39) Wo liegt Ostbrandenburg und wer pflegt sein kulturell-historisches Erbe?**

Vortrag: Dr. Reinhard Schmook (Bad Freienwalde)

**Donnerstag, 08. Februar 2018, 19.00 Uhr**

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Die Bezeichnung "Ostbrandenburg" wird heute in den Medien und zuweilen auch in der Fachliteratur gerne für das Gebiet des östlichen Teils des Bundeslandes Brandenburg verwendet. Damit wird negiert, dass die einst preußische Provinz Brandenburg auch große Gebiete östlich von Oder und Neiße umfasste, die infolge des zweiten Weltkrieges seit



1945 zu Polen gehören. Historisch gesehen handelt es sich vor allem um die Neumark und Teile der Niederlausitz, für die es bis 1945 keinen gemeinsamen Oberbegriff gab. Der Vortrag stellt die ostbrandenburgischen Landschaften in ihrem historischen Zusammenhang vor. Außerdem geht es um die Frage, wer das kulturell-historische Erbe dieser Landschaften pflegen wird, wenn die dort einst Geborenen gestorben sind und wie man in Polen mit diesem Erbe umgeht.



## C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

### 01) Studienfahrt nach Bulgarien, 27. April bis 04. Mai 2018

8 Tage / 7 Nächte inkl. HP

**Gesamtpreis (mit Flügen) Euro 1.190 pro Person im DZ**

**EZ-Zuschlag: Euro 110.**

**Termine: Anzahlung (€ 300,00 – sofort, zeitgleich mit Anmeldefomular), Restzahlung nach Bestätigung**

#### Paket-Leistungen

- Flüge Berlin-Sofia und Sofia-Berlin
- 7 Übernachtungen mit HP in sehr guten \*\*\*/\*\*\*\*Hotels
- Abendessen mit Folklore in landestypischer Gaststätte in Plovdiv im Rahmen der HP
- Besuch einer Rosen-Destillerie & Verkostung von Rosenlikör, -schnaps und – marmelade
- Alle Eintritte und Besichtigungen laut Programmausschreibung: Sofia inkl. Kathedrale Al. Nevski, Sophienkirche und Rotunde Hl. Georg; Rila Kloster; Festung Peristera in Peštera; Plovdiv mit römischem Theater; Sozopol mit Kirche Hl. Georg; Burgas mit der Hl. Kathedrale Kirill und Method; Nesebär; Kazanlak mit thrakischem Grabmal; Dorf Schipka mit russischer Gedächtniskirche, Freilichtmuseum Etar; Trjavna mit Daskalov Haus; Veliko Tärново mit Altstadt & Festung Zarewetz
- Ständige deutschsprachige Reiseleitung für den Aufenthalt in Bulgarien ab/bis Flughafen
- Alle Transfers und Rundfahrten im modernen Reisebus laut Programm

#### Reiseverlauf

##### Fr, (01) 27.04.18 Flug Berlin - Sofija

Ankunft in Sofia, Begrüßung durch die Reiseleitung. Beim Stadtrundgang besuche wir die Sophienkirche, die der Stadt ihren Namen gab, die prächtige „goldige“ Alexander-Nevski-Kathedrale und die Kirche Heilige Georgi. Sofia überrascht mit modernem Lifestyle & bunten Parks; wir sehen Ausgrabungen aus der Römerzeit und eine großartige Architektur von Regierungsgebäuden. Zeit für eigene Erkundungen.

##### Sb, (02) 28.04.18 Sofija – Rila Kloster – Borovec

Die Reise führt uns zum weltberühmten Rila-Kloster, ein steingewordenes Manifest für das erwachte Nationalgefühl in Bulgarien, das im Schoß des gleichnamigen Gebirges eingebettet ist. Später erreichen wir den Gebirgsort Borovets am Fuße des Berges Musala (2.925 m).

##### So, (03) 29.04.18 Borovec – Peštera – Plovdiv

Heute besichtigen wir die spätantike und mittelalterliche Festung „Peristera“ auf dem Hügel „Hl. Petka“ über der Stadt Peštera. Die archäologischen Ausgrabungen wurden 2014 offiziell für Besucher geöffnet. Die Festung beeindruckt durch zwei Ecktürme, die gleichzeitig Kirchen sind und somit einzigartig in Bulgarien. Im Museum im südlichen Turm erfahren wir mehr über die Geschichte dieser Region. Wir genießen die wunderschöne



Aussicht auf das Rhodopen-Gebirge. Weiter geht es nach Plovdiv, die antike Hauptstadt Thrakiens und eine der ältesten Städte der Balkan-Halbinsel. Am Abend lernen wir die Magie der bulgarischen Folklore während eines Abendessens in einer Gaststätte kennen.

**Mo, (04) 30.04.18 Plovdiv – Sozopol – Burgas**

Heute fahren wir Richtung Osten, um die südliche bulgarische Schwarzmeerküste kennen zu lernen. Wunderschön ist Sozopol, das südlich von Burgas auf einer kleinen steinigen Halbinsel tief ins Schwarze Meer hineinragt. Die Altstadt lernen wir bei einem Spaziergang kennen. Weiter geht die Fahrt nach Burgas, hier spazieren wir durch den Meerespark und im Zentrum (Besichtigung der Kathedrale „Heiliger Kyrill und Method“).

**Di, (05) 01.05.18 Burgas – Nesebär – Kazanlāk**

Nördlich von Burgas liegt Nesebär auf einer Halbinsel, die durch einen schmalen Streifen mit der Küste verbunden ist. 3.000 Jahre lang haben hier verschiedene Zivilisationen Denkmäler ihrer Geschichte in der UNESCO-Stadt hinterlassen. Neben den Überresten der Festungsmauern sind etwa 40 unterschiedlichste Kirchen erhalten geblieben. Wir genießen den Spaziergang in der Altstadt. Unser Ziel ist heute Kazanlāk, das Zentrum des Rosentals. Wir besuchen eine Rosendestillerie, wo wir mehr über die Herstellung des berühmten Rosenöls erfahren und Rosenmarmelade, Rosenlikör und Rosenschnaps verkosten.

**Mi, (06) 02.05.18 Kazanlāk - Etar – Trjavna**

Wir fahren in die Berge des Balkangebirges und über den herrlichen Schipka-Pass. Wir halten uns kurz an der russischen Gedächtniskirche im Dorf Schipka auf. In Etar sehen wir ein einzigartiges Freilichtmuseum, das das Leben des 18. und 19. Jahrhunderts authentisch macht. Wir können den auf Sand vorbereiteten türkischen Kaffee und frisch gebackenes Brot probieren. Die letzte Tagesetappe führt nach Trjavna mit Besichtigung des Daskalov-Hauses und der wunderbaren Ikonensammlung.

**Do, (07) 03.05.18 Trjavna – Veliko Tärnovo – Sofija**

Nach einer kurzen Anreise erreichen wir das geschichtsträchtige Zentrum von Veliko Tärnovo, der mittelalterlichen Hauptstadt des Zweiten Bulgarenreiches. Wir besichtigen die grandiose Festung auf dem Zarewetz-Hügel. Von hier genießen wir den herrlichen Blick auf die Altstadt und das Donautiefland. Später fahren wir nach Sofia zurück.

**Fr, (08) 04.05.18 Sofija – Berlin**

Nach dem Frühstück haben wir noch ein wenig Freizeit. Dann geht es zum Flughafen.



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke  
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Ruf: 030-661 24 22)

01. Februar 2018

**Anmeldungen** auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**  
Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,  
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

**Konto** Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,  
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF  
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

**X – Teilnahme ankreuzen**

**Änderungsstand: 01.02.2018**

			Mitgl./Gast €
<input type="radio"/>	TF 18-01	24.03.18 Torgau (Stadt, Schloss, Katharina von Bora)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-02	26.05.18 Kloster Memleben und Nebra (Fundort der Himmelscheibe) 48er Bus!	54 / 59
<input type="radio"/>	TF 18-03	16.06.18 Küstrin und Neumark	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-04	14.07.18 Celle (Stadt, Schloss, Marienwerder-Zimmer der Patenstadt)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-05	04.08.18 Bad Doberan (Münster), Heiligendamm, Kühlungsborn, Rerik, Neubukow	54 / 59
<input type="radio"/>	TF 18-06	01.09.18 Lutherstadt Eisleben (Stadt, Luthergedenkstätten)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-07	06.10.18 Müritz und Linstorf (Wolhynier-Umsiedler-Museum)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-08	10.11.18 An der Elbe: Havelberg (Dom) und Werben	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 18-09	01.12.18 Dresden (Museumsbesuch, Striezelmarkt)	50 / 55

Die **Anmeldung muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)  
[post@ostmitteleuropa.de](mailto:post@ostmitteleuropa.de)

01. Februar 2018

## **03) Wanderungen und Führungen 2018**

Programm in Vorbereitung. Unsere Termine, jeweils sonnabends:

**Friedhofsführungen:** 23. Juni und 29. September 2018;

**Wanderungen:** 02. Juni; 18. August; 15. September und 20. Oktober 2018.



**C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**

01) Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin  
Am Sonntag, dem 11. Februar 2018, ab 12:00 Uhr:

**Landsmannschaft Westpreußen e.V.**  
- Landesgruppe Berlin -

**Gemeinsame Veranstaltung aller Heimatkreise, des Westpreußischen  
Bildungswerkes  
und des  
Ostdeutschen Hochschulbundes Danzig-Westpreußen:**

**Sonntag, 11. Februar 2018, ab 12:00 Uhr:**

**Ort:** Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee) Siemensstadt,  
13629 Berlin

**Kosten € 25,00** (Mittagessen, Kaffeegedeck, Programm).

**Annette Ruprecht**

**„Nanon, die Wirtin vom ‚Goldenen Lamm‘ packt aus“  
Lieder aus Operetten des westpreußischen Komponisten,  
Librettisten und Bühnenauteurs Richard Genée**

Franz Friedrich Richard Genée war Sohn eines Opersängers, der auch die Leitung des Stadttheaters Danzig übernommen hatte.

Er wurde 1823 in Danzig geboren, ging dann in Berlin im "Grauen Kloster" aufs Gymnasium, studierte zunächst in Berlin Medizin, dann Musik.

Richard Genée wurde am Danziger Theater zunächst Ballettdirigent und 2. Musikdirektor, danach wurde er Theater-Kapellmeister in Riga, Köln, Düsseldorf, wieder in Danzig, Mainz, Prag, Schwerin, Amsterdam und Wien.



Zusammen mit Franz Zell hatte er eine Operettenfirma und verfasste Libretti für die bedeutendsten Operetten aller Zeiten, z.B. das der "Fledermaus" und der "Nacht in

Venedig" von Johann Strauss, das der "Gräfin Dubarry", des "Bettelstudenten" und "Gasparone" von Carl Millöcker und das des "Boccaccio" von Franz von Suppé. Genée lebte abwechselnd in Berlin, Kullenbach und hauptsächlich in Baden bei Wien. Er komponierte auch selbst zahlreiche Operetten, darunter "Der Musikfeind", "Manon, die Wirtin vom goldenen Lamm" und "Der Seekadett".

In Baden starb er während eines Kuraufenthaltes 1895.

Zu den Trauergästen gehörten Johann Strauss und Carl Millöcker.



Nanon, die Wirtin

### **Annette Ruprecht zu ihrer Rolle:**

„Ich trete in der Rolle einer Operettenfigur (als Rahmenhandlung) auf, der Wirtin ‚Nanon‘ aus Genées gleichnamiger Operette, die zur Zeit Ludwigs des XIV. in Paris spielt und die sein Hauptwerk ist.

Als ‚Nanon‘ erzähle ich über meine Gäste, die im ‚Goldenen Lamm‘ einkehren. Diese sind wiederum sowohl Personen aus "Nanon" als auch aus anderen Opern und Operetten, zu denen Genée entweder die Texte oder die Musik geschrieben hat.



Damit lernen die Zuschauer die Handlungen der jeweiligen Bühnenwerke, ihre Personen, seine Musik oder seine Texte kennen.

Es gibt vor allem Lieder über das Trinken und Essen, mit Musik von Richard Genée, Johann Strauss (Sohn), Franz von Suppé und Carl Millöcker. Zu Gehör kommen Ausschnitte aus ‚Die Fledermaus‘, ‚Indigo‘, ‚Eine Nacht in Venedig‘ von Strauss, ‚Boccaccio‘ von von Suppé und ‚Der Bettelstudent‘ von Millöcker, alle mit Texten von Genée.

Weiter kommen Kompositionen von Genée zu Gehör, z.B. Ausschnitte aus ‚Nanon‘ und seiner Oper ‚Nisida‘.

**Auswahl Mittagessen:**

01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln (+ € 2,- Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen)
02. Putenfrikassee mit Reis
03. Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse
04. Kl. Gepökelttes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln

Kaffee, Pfannkuchen

**Liebe Landsleute und Freunde der Landsmannschaft in Westpreußen e.V. Berlin**

**Der Vorstand wäre tief enttäuscht, wenn Sie an dieser einmal im Jahr stattfindenden Kulturveranstaltung, die einen hohen kulturellen wie Unterhaltungswert hat, nicht teilnehmen. Sehen Sie Ihre Teilnahme auch als Anerkennung und Dank für die intensive Arbeit des Vorstandes im Laufe des Jahres an!**

**Anmeldungen** mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens Montag, 05.02.2018**, bei den Kreisbetreuern bzw. bei Herrn Hanke (Ruf: 030-257 97 533 Anrufernehmer) oder Herrn Kosbab (Ruf: 030-661 24 22).

Annette Ruprecht und Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke erwarten Sie:



Aufnahme: Joachim Dorn, am 05.02.2017



# BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

## **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr  
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr  
Fon: 030-31 98 95-0  
Fax: 030-31 98 95-210  
E-Mail an: [buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

## **02) Voll der Osten. Leben in der DDR**

### **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG**

---

#### **Termin**

**Mittwoch, 14.02.2018, 18:00 Uhr**

#### **Veranstalter**

Bundesstiftung Aufarbeitung

#### **Kurzbeschreibung**

Eine Fotoausstellung von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle. Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen.

Die Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ ist eine Bilderreise in die Zeit der Teilung. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern. Die Ausstellung präsentiert auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald.

#### **Ort der Veranstaltung**

Bundesstiftung Aufarbeitung  
Veranstaltungssaal  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

#### **Kontakt**

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin  
Tel.: 030-31 98 95-0  
Fax.: 030-31 98 95-210  
[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)



### 03) 1968 – Eine weltpolitische Zäsur

#### KONFERENZ

---

Freitag, 07. bis Sonnabend, 08. März 2018

#### Veranstalter

Bundesstiftung Aufarbeitung  
Deutsche Gesellschaft e.V.

#### Kurzbeschreibung

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft e. V. und dem Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

#### Ort der Veranstaltung

Vertretung der Landes Sachsen-Anhalt beim Bund  
Luisenstraße 18  
10117 Berlin

#### Kontakt

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin  
Tel.: 030-31 98 95-0  
Fax.: 030-31 98 95-210  
[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

#### Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)



**Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte

Telefon: (030) 203 55 - 506

E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**04) Die Unordnungen der Stadt. Urbane Kreativität und das Bedürfnis nach Beständigkeit**

Tagung (Nr. 03/2018)

**Donnerstag, 15. Februar 2018, 09:30 – 17:00 Uhr**

**Ort:** Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Jede Stadt braucht Ordnungen, verlässliche Regeln und beständige Strukturen. Neues aber entsteht dann, wenn gewohnte Bahnen verlassen, Altes aufgegeben und Unordnungen zugelassen werden. Das stadtplanerische Konzept der „Creative City“ begreift Kunst- und Kreativmilieus sowie kulturelle Vielfalt als produktive Ressourcen der Stadtentwicklung. Kreative Produktivität erscheint als Wirtschaftsfaktor im Konkurrenzkampf der Städte untereinander. Auch der christliche Glaube ist nicht frei von der Spannung zwischen Geborgenheitsversprechen und der Aufforderung zu Umkehr und Aufbruch.

Wie gelingt die Balance zwischen den Wünschen nach Ordnung und Beständigkeit und den kreativen Auf- und Umbrüchen? Wie gehen wir um in Kultur und Kirche mit Verunsicherungen und Konflikten? Und ist jeder Aufbruch schon eine Verbesserung des Ganzen?

**TheoLab 07**

in Zusammenarbeit mit **Alexander Höner** und **Prof. Dr. Christopher Zarnow**

**Leitung**



Dr. Rüdiger Sachau



Organisation



Melanie Baumert, (030) 203 55 – 506, [baumert@eaberlin.de](mailto:baumert@eaberlin.de)

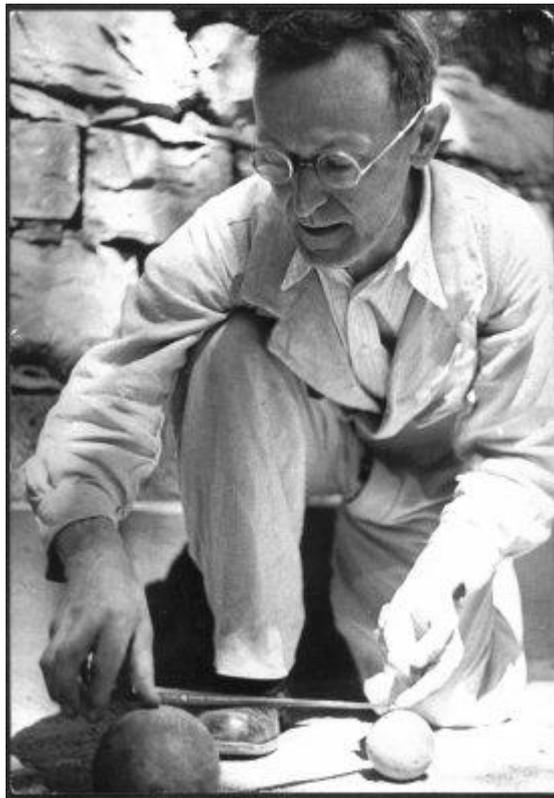
<b>literaturHausBerlin</b> Fasanenstr. 10719 Tel. (030) 8872860 <a href="http://www.literaturhaus">http://www.literaturhaus</a>	23 Berlin-Charlottenburg
---	-----------------------------

**05) Zwischen den Fronten. Der Glasperlenspieler Hermann Hesse**

**Ausstellung im Literaturhaus, 14.12.2017 – 11.03.2018**

Als erfolgreicher Autor des berühmten S. Fischer Verlags, dem er seit 1904 angehörte, war Hermann Hesse (1877-1962) in besonderer Weise mit Berlin verbunden, wenngleich er selbst nur ganz selten hier war. Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten hatte auch für Hesse, der seit 1924 wieder Schweizer Staatsbürger war und im Tessin lebte, weitreichende Konsequenzen, da ihn die Bindung an seinen Berliner Verlag in Abhängigkeit vom nationalsozialistischen Regime brachte, dessen Propagandisten ihn anfangs diffamierten und später ausmanövierten. Einflussreiche emigrierte Publizisten indessen verurteilten aufs schärfste, dass Hesse nicht gegen die Veröffentlichung seiner Bücher und Texte in Deutschland vorging und sich nicht ausschließlich zur deutschen Exilliteratur bekannte. Redakteure Schweizer Zeitungen wiederum warfen Hesse mangelndes Verständnis des Schweizer Antisemitismus vor, der Anfang 1936 eine Niederlassung in Zürich des ins Exil getriebenen Teils des S. Fischer Verlags unausgesprochen mit verhindert hatte.





Hermann Hesse beim Bocciaspiel. Montagnola, um 1935.  
*Foto Martin Hesse (DLA Marbach)*

Fokussiert auf die Jahre von 1933 bis 1947, thematisiert die Ausstellung anhand vieler bislang unbekannter Materialien die vielschichtigen Verflechtungen, die Hesse zwischen der Schweiz, der deutschen Emigration und der Diktatur in Deutschland buchstäblich „zwischen die Fronten“ geraten ließ.

Anlass für die Ausstellung ist die Möglichkeit, aus dem umfangreichen, bislang unveröffentlichten Briefwechsel Hesses mit seinem jüngsten Sohn Martin (1911-1968) einige ausgewählte Briefe präsentieren und dem Zeitgeschehen zuordnen zu können. Im Frühjahr 1932 hatte Martin Hesse noch einen Vorkurs am Bauhaus in Dessau belegen können und erlebte dort die politische Radikalisierung Deutschlands. In die Schweiz zurückgekehrt, entwickelte Martin Hesse aus der am Bauhaus angeregten Beschäftigung mit der Fotografie eine professionelle Passion: Von ihm stammen die beeindruckenden Aufnahmen der Kunstdenkmäler des Kantons Bern und unzählige Fotos seines berühmten Vaters.

Die Ausstellung setzt mit einem Rückblick auf Hesses erste Frau Maria (Mia), geb. Bernoulli (1868-1963), ein, mit der er bis 1912 in Gaienhofen am Bodensee gelebt hatte. Maria Bernoulli gilt als die erste Schweizer Berufsfotografin, zusammen mit ihrer Schwester unterhielt sie von 1902 bis 1907 ein Fotoatelier in Basel.

### **Öffnungszeiten der Ausstellung**

14.12.2017 - 11.3.2018

Di bis Fr 14 - 19 Uhr

Sa, So 11 - 19 Uhr

23 - 26. und 31.12.2017 sowie 1.1.2018 geschlossen

27. - 30.12.2017 von 14 bis 19 Uhr geöffnet



Eine Ausstellung des Literaturhauses Berlin  
Konzipiert von Lutz Dittrich mit Unterstützung durch Gunnar Decker und Volker Michels  
Mitarbeit: Sebastian Januszewski  
Ausstellungsgestaltung: unodue { (Costanza Puglisi und Florian Wenz)

Die zur Ausstellung erscheinende Begleitpublikation

**Zwischen den Fronten. Der Glasperlenspieler Hermann Hesse**

enthält einige ausgewählte Abdrucke aus dem Briefwechsel Hermann Hesses mit seinem Sohn Martin sowie Originalbeiträge von Jan-Pieter Barbian (Publizist), Gunnar Decker (Hesse-Biograph), Michael Kleeberg (Schriftsteller und Übersetzer) und Volker Michels (Hesse-Herausgeber). In der Ausstellung erhältlich.

Hg. von Lutz Dittrich. 12.- Euro.

ISBN 978-3-926433-57-2

Zahlreichen Leihgebern in der Schweiz und in Deutschland ist für freundliche Unterstützung zu danken. Besonderer Dank gilt Sibylle Hesse und Hanspeter Siegenthaler für die großzügige Bereitschaft, den bislang nicht edierten aber bereits mühsam transkribierten Briefwechsel Hermann Hesses mit seinem Sohn Martin zur Verfügung gestellt zu haben.

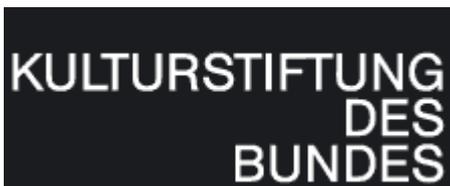
Ausstellungsführungen finden ab dem 11. Januar 2018 regelmäßig donnerstags ab 17 Uhr statt (Dauer ca. 1 Stunde); wir bitten um Anmeldung. Auch gesonderte Führungen sind nach Anmeldung möglich.

Informationen zum Begleitprogramm werden demnächst in weiteren Ankündigungen veröffentlicht.

Eintritt zur Ausstellung und zu den Begleitveranstaltungen: 6.- / 4.- Euro

Für die Unterstützung des Projekts danken wir der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Gefördert durch die



Eintritt: 6.- / erm. 4.- Euro



## Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



# Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
[wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de)  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Wustrau, im Januar 2017

## 06) Sonderausstellung

### Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz

Sonderausstellung vom 3. März 2018 bis 16. September 2018

## 05) Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der NABU-Aktivitäten zum Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes im Westkaukasus

Zu den Öffnungszeiten der URANIA

Donnerstag, 11.01.2018 bis Dienstag, 06.02.2018





Im Süden Russlands erheben sich die majestätischen Gipfel des Großen Kaukasus, die durch das UNESCO-Weltnaturerbegebiet „Westkaukasus“ in ihrer Einzigartigkeit und Ursprünglichkeit geschützt sind. Dieses Naturparadies, mit hohem ökologischem und ästhetischem Wert, steht seit über einhundert Jahren unter strengem Naturschutz und ist das einzige Beispiel einer großräumigen, weitestgehend unbeeinflusst gebliebenen Hochgebirgslandschaft Europas und Westasiens. In dieser jungen Gebirgsregion sind die verschiedenen Landschaftstypen der Schlüssel zu einer reichen Artenvielfalt. Erhalten Sie Einblicke in den faszinierenden Naturraum und die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. Im Anschluss lädt der NABU mit einem Umtrunk zur Eröffnung der Fotoausstellung „Naturschätze des Westkaukasus“ ein.

**Zu besichtigen im Arnheim-Foyer zu den Öffnungszeiten der Urania.**



© saiko3p stock.adobe.com



**C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin**



Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Tel.: 0228 / 8 10 07-30  
Fax: 0228 / 8 10 07-52  
E-Mail: [info@Bund-der-Vertriebenen.de](mailto:info@Bund-der-Vertriebenen.de)  
Internet : [www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen**  
Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

**Februar**

03.02. LV Hamburg Neujahrsempfang Hamburg  
09.-11.02. LM Weichsel-Warthe 21. Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. Bad Bevensen

**März**

02.-04.03. Frauenverband im BdV Frühjahrstagung Bad Kissingen  
06.-07.03. LM Schlesien Mitgliederversammlung Königswinter  
10.03. LV Baden-Württemberg 11. Ostdeutscher Ostermarkt Stuttgart  
16.-18.03. LM Ostpreußen Arbeitstagung der Kreisvertreter Helmstedt  
24.03. LV Hamburg Ostermarkt Hamburg  
24.03. LV Nordrhein-Westfalen Landesversammlung Düsseldorf

**April**

07.-08.04. LM Ostpreußen Arbeitstagung Deutsche Vereine Sensburg  
07.-10.04. Pommersche LM Jahrestagung des Pommerschen Kreis- und Städtetages Misdroy  
14.04. LM der Dt. aus Ungarn Bundesschwabenball Gerlingen  
14.04. LM der Donauschwaben 70 Jahre Auflösung der Lager Sindelfingen  
16.-18.04. LM Ostpreußen Arbeitstagung der Frauenvorsitzenden Helmstedt  
17.04. BdV-Bundesverband Jahresempfang Berlin  
17.-18.04. BdV-Bundesverband Bundesausschusssitzung Berlin  
20.-22.04. LM Ostpreußen Kulturseminar Helmstedt  
21.04. LV Baden-Württemberg 66. Landesverbandstag Stuttgart

**Mai**

Im Mai Frauenverband im BdV Begegnungstagung Mähren  
09.05. LV Hamburg Tag der offenen Tür Hamburg  
18.-20.05. Sudetendeutsche LM Sudetendeutscher Tag Augsburg  
24.-27.05. LM Weichsel-Warthe Kulturtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen Lambrecht





**Westpreussisches Landesmuseum**

Klosterstraße 21  
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/museum/>

E-Mail: [info@westpreussisches-landesmuseum](mailto:info@westpreussisches-landesmuseum)

**Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag: 10 – 18 Uhr

**03) Prof. Dr. Winfried Halder, Düsseldorf: Die „vergessene Front“ – Der Erste Weltkrieg im östlichen Europa 1914 – 1918.**

Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Westpreußen

**Donnerstag, 22. Februar 2018, 18:00 Uhr**

**04) Prof. Dr. Winfried Halder, Düsseldorf: Von Verdun nach Versailles – Die Endphase des Ersten Weltkrieges 1916 – 1918/20.**

Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Westpreußen.

**Donnerstag, 8. März 2018, 18:00 Uhr**

**05) Dr. Sven Tode, Hamburg: Die Reformation in den kleinen Städten Westpreußens.**

Eine Begleitveranstaltung des Westpreussischen Landesmuseums zu der Sonderausstellung „Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen“

**Donnerstag, 15. März 2018, 18:00 Uhr**



**Ausstellungen:**

**06) Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen**

und

**07) Reformation im östlichen Europa – Polen-Litauen und Preußenland.**  
Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa  
Potsdam

**Bönhasen, Störer und arme Prediger**  
**Die städtische Reformation in Westpreußen**

**Vom 26. Oktober 2017 bis zum 25. März 2018** wird das Westpreußische Landesmuseum an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren erinnern. In einer Tafelausstellung wird die Entwicklung des reformatorischen Wandels im „Preußen königlich polnischen Anteils“, dem späteren Westpreußen, dargestellt. Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Entwicklung in den drei großen Städten Danzig, Elbing und Thorn liegen. Daneben werden aber auch die Kleinstädte berücksichtigt – in diesem Teil werden erstmals neueste Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Am Beginn des 16. Jahrhunderts kam es zu massiven Konflikten in den Städten, die sich an politischen und wirtschaftlichen Missständen entzündeten – parallel hierzu entstand eine Opposition gegen die kritikwürdigen kirchlichen Zustände. Der ausgeprägte Protest insbesondere der unteren Bevölkerungsschichten richtete sich nicht nur gegen die Vetternwirtschaft der herrschenden Patrizierfamilien. Auch eine starke Unzufriedenheit mit den kirchlichen Würdenträgern, die ihre Gemeinden vernachlässigten und von schlecht bezahlten Predigern betreuen ließen, brach sich hier Bahn. Nach zahlreichen, teilweise gewalttätigen, Auseinandersetzungen – in die auch der König von Polen massiv eingebunden war – kam es so zu weitgehenden sozialen und politischen Reformen und einer weitgehenden Abkehr von der römisch-katholischen Kirche.

Ergänzt wird diese Ausstellung durch eine weitere Präsentation: Das Deutsche Kulturforum östliches Europa mit Sitz in Potsdam hat im Rahmen seines Jahresthemas „Mehr als Luther. Reformation im östlichen Europa“ mehrere Ausstellungsmodulare zur Reformation im östlichen Europa erstellt. Für die Zeit vom 26. Oktober 2017 bis 25. März 2018 wird das Modul „Polen-Litauen-Preußenland“ im Westpreußischen Landesmuseum präsentiert.





Westpreußisches Landesmuseum: Blick in die Ausstellung



Abendmahlskanne, Danzig um 1650





## ***08) Heimattreffen am 09. Juni 2018 in Leipzig***

*Die Landsmannschaft Ost- und Westpreußen*

*Landesgruppe Freistaat Sachsen e. V. lädt alle interessierten Ostpreußen zum Regionaltreffen nach Leipzig ein.*

*Das diesjährige Motto „Spurensuche“ verspricht interessante Vorträge und kulturelle Beiträge.*

*Unterstützt wird die Veranstaltung von der Kreisgemeinschaft Wehlau und Labiau. sowie vom „Kreis Samland Verein.“ Sie ist offen für alle „Ostpreußen Kreisgemeinschaften“ !*

*Veranstaltungsort ist der Saal des Kleingartenvereins „Seilbahn“*

*Max-Liebermann-Straße-91 in 4157 Leipzig.*

*Einlass ab 09.00 Uhr, Beginn 10.00 Uhr*

*Weitere Informationen erhalten sie von unserem Landsmann Eberhard Grashoff*

*Robinienweg 6  
04158 Leipzig  
Tel.: 0341-9010730  
ebs.grashoff@web.de*

***Alexander Schulz***  
***Landesvorsitzender***



## 09) Sudetendeutsches Gedenken

### zum 99. Jahrestag des Bekenntnisses zu Österreich und zum Selbstbestimmungsrecht 73 Jahre nach der Vertreibung

Die Sudetendeutschen in Österreich und ihre Freunde gedenken alljährlich der 54 Opfer des 4. März 1919, die für das Selbstbestimmungsrecht und die Zugehörigkeit zu Österreich gefallen sind. Sie gedenken aber auch der mehr als 241.000 Toten der schrecklichen und unmenschlichen Vertreibung. Die Gedenkstunde halten wir nicht nur zur ehrenden Erinnerung an diese Toten, sondern sie soll auch an unsere unerlässliche Verpflichtung mahnen, für Recht und Freiheit aller Menschen und Völker einzutreten.

Samstag, 03. März 2018, 15:00 Uhr  
Haus der Heimat, 1030 Wien, Steingasse 25

**Achtung! Neuer Veranstaltungsort!**

Es spricht die  
**III. Nationalratspräsidentin**  
**Abg.z.NR Anneliese Kitzmüller**

zum Thema

### „Selbstbestimmungsrecht immer aktuell“

Kommen Sie zu dieser Gedenkstunde, wenn möglich **in Tracht!** Bringen Sie Ihre Familie und Freunde mit und geben Sie bitte diese Einladung weiter!

**Einlass ab 14.00 Uhr** – um pünktliches Erscheinen wird gebeten! Eintritt frei, Spenden erbeten!

Sehr schwierige Parkplatzsituation!  
Zu erreichen mit der U3 Haltestelle Kardinal-Nagl-Platz  
und mit der Straßenbahnlinie 71 Haltestelle Kleistgasse/Rudolfstiftung  
sowie mit der Buslinie 74A Haltestelle Eslargasse.

**Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Sudetendeutsche Musikgruppe  
Wien.**

Zum Gedenken an diese ersten **Blutopfer** unserer Volksgruppe wird eine

### **BLUTSPENDEAKTION**

**am Freitag, 02. März 2018 von 15.00 bis 17.00 Uhr**  
in der Blutspendezentrale des ROTEN KREUZES,  
Wien 4, Wiedner Hauptstraße 32 (mit Parkmöglichkeiten) durchgeführt.



An der Blutspendeaktion kann jedermann ab 18 Jahren teilnehmen. Erstspender dürfen nicht über 60 Jahre sein, aber mit 65 Jahren darf die letzte Blutspende nicht mehr als 10 Jahre zurückliegen und man muss gesund sein!

Bitte Personalausweis mitnehmen!

Wien, am 25. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

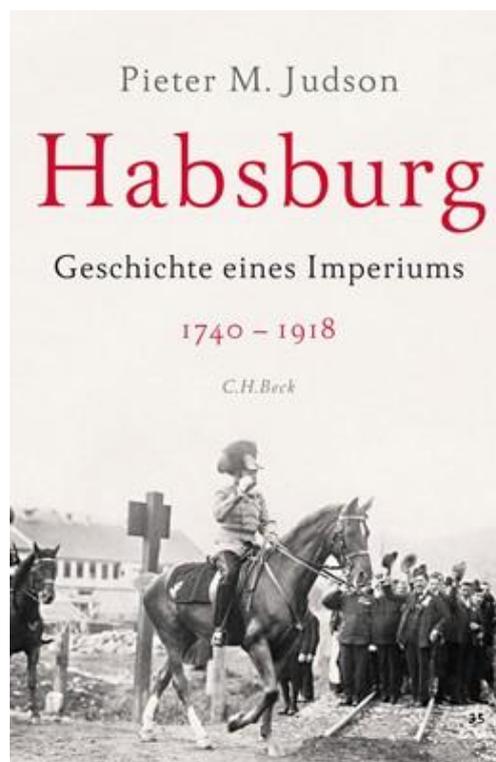
**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



**E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:**  
**Neues wie Altes**

- 01) Pieter M. Judson: Habsburg – Geschichte eines Imperiums. 1740-1918.  
Aus dem Englischen von Michael Müller.  
München: C.H. Beck 2017. 667 Seiten. Harteinband.  
ISBN: 978-3-406-70653-0. € 34,00 (D), € 35,00 (A).



Vorbemerkung  
Einleitung

- 1 Das zufällige Reich
- 2 Diener und Bürger, Kaiserreich und Vaterland, 1780–1815
- 3 Ein Reich der Widersprüche, 1815–1848
- 4 Wessen Reich? Die Revolutionen von 1848 und 1849
- 5 Ein liberales Imperium entsteht
- 6 Kulturkämpfe und Kämpfe um die Kultur
- 7 Unser tägliches Reich, 1880–1914
- 8 Krieg und radikale Staatsbildung, 1914–1925

Epilog: Die neuen Reiche

Anhang



„Der Erste Weltkrieg ist als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan), als Epochenäsur, in die Geschichte eingegangen. Am Ende stand der Zerfall der Reiche. Österreich-Ungarn, bis dahin Europas zweitgrößter Staat, zerbrach 1918. Historiker streiten auch nach einem Jahrhundert über die Gründe. Dass die Doppelmonarchie zum Untergang verurteilt gewesen sei, wie von manchen Geschichtsschreiber behauptet, ist für den amerikanischen Professor Pieter M. Judson ein „Mythos“. Judson, der am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz lehrt, revidiert, wie ihm Fachkollegen bestätigen, in seinem 667-Seiten Werk „Habsburg“ gründlich das bekannte Bild vom verknöcherten Vielvölkerstaat.

Er vertritt unter Berufung auf umfangreiches Quellenmaterial die Auffassung, dass das Reich nicht nur durch den Kaiser in Wien, sondern auch durch „patriotisches Reichsbewusstsein“ von unten geschaffen und getragen wurde. Ohne dieses Buch zu kennen, werde man künftig nicht mehr über die letzten beiden Jahrhunderte der Monarchie sprechen, forschen und urteilen können, bemerkte der Rezensent der „Süddeutschen Zeitung“. Und in der „Falter“-Literaturbeilage kommt Alfred Pfoser zu dem Schluss: „Ein toller Wurf, in seiner Gelehrsamkeit ehrfurchtgebietend, in der Souveränität beeindruckend.“ Eine neue Sicht auf das Verschwinden Österreich-Ungarns ist für Judson überhaupt nicht zwingend: „Das Reich hat bis 1914 gut funktioniert. Es wurde von den Untertanen akzeptiert.“ Für den Gelehrten aus den USA ist der Krieg der entscheidende Grund für den Untergang. Judson macht Inkompetenz der militärischen Führung, Versorgungsprobleme und Versagen einer Verwaltung, die lange Zeit als tüchtig eingeschätzt worden war, als wesentliche Gründe aus, die letztlich auch innere Konflikte verschärften. Darüber darf und wird weiter gestritten werden.

Ein anderer Aspekt: Der „Habsburg“- Autor nimmt sich die Freiheit heraus, vehement gegen die simple These vom österreichischen „Völkerkerker“ anzuschreiben. Zu Recht bezeichnet er die Nachfolgestaaten (darunter die Tschechoslowakei) als kleine Vielvölkerstaaten, gewissermaßen sogar als „Völkerkerker“, weil sie zur „Unterdrückung der Vielfaltigkeit“ neigten. „Das Jahr 1918 markierte keineswegs das Ende der Vielvölkerreiche, im Gegenteil, sie vermehrten sich.“ Der Widerspruch zwischen Nation und Staat habe sich in den Jahren zwischen den Weltkriegen auf eine Weise verschärft, wie sie vor 1914 „kaum vorstellbar war“. So lasse sich die in der Regel „entsetzliche Behandlung“ ethnischer Minderheiten während des Zweiten Weltkriegs und die Vertreibung „unerwünschter“ Bevölkerungsgruppen nach dessen Ende erklären. „Alle Staaten, die Vielvölkerstaaten waren, investierten einen erheblichen rhetorischen Aufwand und beträchtliche Ressourcen, um sich dieses viel geschmähten Status zu entledigen, während sie immer radikalere Lösungen für die Probleme ersannen, die die Minderheiten ihnen bereiteten.“ Die „brutale nationalistische Diktatur“, so Professor Judson, sei in den meisten Fällen als einzige Möglichkeit angesehen worden, die Quadratur des Kreises zu schaffen: „die Verbindung von ethnisch verstandener Nationalität und populistischer Demokratie“.

Dieses Urteil, Sudetendeutsche wissen das, regt vor allem zum Nachdenken über den Vielvölkerstaat von Masaryk und Beneš an.“ (fac)

Wien, 18. Jänner 2018

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)





Pieter M. Judson

Pieter M. Judson ist Professor für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. Zuvor hat er am Swarthmore College in Pennsylvania, USA, gelehrt. Er gehört international zu den besten Kennern der Geschichte des Habsburgerreichs.

Pressestimmen (<https://www.chbeck.de/judson-m-habsburg/product/17770109>)

"Ein toller Wurf, in seiner Gelehrsamkeit ehrfurchterbietend, in der Souveränität beeindruckend. Ein originelles Buch, das neuste Forschungsergebnisse einbezieht. (...) Ein kühnes Buch, an dem sich die Zunft abarbeiten kann und das die historisch interessierte Leserschaft auch wegen der lebendigen Schilderungen mit Gewinn heranziehen wird."

*Alfred Pfoser, Falter Literaturbeilage, 15. März 2017*

*"Ein Lehrstück auch für die Gegenwart."*

*Heike Talkenberger, Damals, Mai/ 2017*

"Ein Meisterwerk historischen Umdenkens von einem der großen Habsburg-Historiker unserer Zeit."

*Larry Wolff*

"Ein fundamentales Werk."

*Goslarsche Zeitung, 11. Mai 2017*

*"Riskant – und deshalb so interessant."*

*Stephan Speicher, Die ZEIT, 20. Juli 2017*



"Sehr lesbare Monografie."  
Kleine Zeitung, 8. Juli 2017

*"Eine erhellende Lektüre."*  
Thomas Winkelbauer, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29. April 2017

"Innovative and perspicuous book."  
R.J.W Evans, *The New York Review of Books*, 23. März 2017

*"Bahnbrechendes Buch."*  
Anne-Catherine Simon, *Die Presse*, 4. April 2017

"Brillant und spannend geschriebenes Werk."  
Josef Kirchengast, *Der Standard*, 27. Mai 2017

"Brillant präsentiert Peter Judson ein wenig bekanntes Bild der Habsburgermonarchie"  
Carlo Moos, *Neue Zürcher Zeitung am Sonntag*, 28. Mai 2017

*"Das Buch ist elegant und leserlich (sehr gut übersetzt!) geschrieben – eine Lesestoff auch für Nichthistoriker."*  
Waltraud Heindl, *Europäische Rundschau*, 2/17

"Ohne dieses Buch zu kennen, wird man künftig nicht mehr über die letzten beiden Jahrhunderte der Habsburgermonarchie sprechen, forschen und urteilen können."  
Wolfram Siemann, *Süddeutsche Zeitung*, 16. März 2017

"Eine große Studie [...] eine ungewöhnliche und neue Sicht."  
*Kronen Zeitung*, 04. August 2017

*"Einer der besten Kenner der Habsburger (...) harte Fakten, verpackt in einen fesselnden Erzählstil."*  
Andreas Puff-Trojan, *SWR2*, 7. Juni 2017

*"Judson und Calic legen, jeder auf seine Weise, eine neue Grundlage für ein politisches Verständnis, das Vergangenheitsdeutung und Gegenwartsanalyse zusammenführt, die den Blick schärft, Erwartungen dämpft und zugleich auf Hoffnung auf die Zukunft setzt."*  
Peter Steinbach, *Deggendorfer Zeitung*, 22. November 2017

"Knackig und differenziert geschrieben... Sein Blick wird in keiner Weise von der Habsburg-Nostalgie getrübt, mit der sonst so viele Darstellungen übergossen sind."  
Adam Zamoyski, *Literary Review*



## E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)



## IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

**<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>**



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Du musst denken, dass du morgen tot bist,

musst das Gute tun und heiter sein

*Freiherr vom Stein*



**Lesen Sie auch unser Bundesorgan:**

# Der Westpreuße



Begegnungen mit einer  
europäischen Kulturregion



Der Westpreuße  
Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
T +49 (0) 25 06 . 30 57-50  
F +49 (0) 25 06 . 30 57-61  
[sekretariat@der-westpreusse.de](mailto:sekretariat@der-westpreusse.de)

[www.der-westpreusse.de](http://www.der-westpreusse.de)

Schnupper-Abonnement: drei Monate lang ohne jegliche Anschluss-Verpflichtung für € 10,00.

Jahresabonnement (Print): Lieferung von zwölf Ausgaben per Postversand für € 78,00 (Ausland € 86,40).

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben per Online-Versand für € 40,00.

***Leserinnen und Leser, die auf die Landsmannschaftlichen Nachrichten verzichten wollen, können den Westpreußen in elektronischer Form auch ohne diesen Teil abonnieren:***

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben (jeweils **ohne** die *Landsmannschaftlichen Nachrichten*) per Online-Versand für € 32,00.

**Diese Abonnements lassen sich auch verschenken!**